

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Sonntage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24½ Sgr.

**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Zusätze**  
(1½ Sgr. für die fünfgespaltenen Zeile oder deren Raum:  
Wellen an verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden  
für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags angenommen.

## An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr. auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Prämienrestitution zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Sonntags, täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahrs eingehen, können die früheren Nummern nur nachgeliefert werden, so weit der Vorrath reicht.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden, außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

**Jacob Appel**, Wilhelmstraße Nr. 9,

**Carl Borchardt**, Friedrichs- und Lindenstr. Ecke Nr. 19,

**M. Gräber**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke,

**H. Knaster**, Ecke der Schützenstraße,

**Koschmann Labischin & Comp.**, Schuhmacher-

straße Nr. 1

**A. Kunkel jun.**, Wasserstr. Nr. 31,

**Krug & Fabricius**, Breslauerstraße Nr. 11,

**Adolph Latz**, Wilhelm-Platz Nr. 10,

**J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. Nr. 16,

**Pajewski**, Wallischei Nr. 95 neben der Apotheke,

**Joseph Wache**, Alten Markt Nr. 73, und

**F. A. Wuttke**, Sapiehahplatz,

Prämienrestitution auf unsere Zeitung pro 2tes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 Uhr ausgeben.

Das Abonnement kann zwar für hiesige Leser auch bei dem königlichen Postamt hier selbst erfolgen, wir bemerken indeß, daß in Folge höherer Anordnung im Preise kein Unterschied mehr zwischen dem auswärtigen und dem Lokal-Débit gemacht wird.

Wichtige telegraphische Depeschen enthalten die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hieher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen **Extrablätter**.

Auch werden wir täglich die Preise der Produkten-Börse und die Stimmung der Fondsbörse zu Berlin durch den Telegraphen erhalten und somit in den Stand gesetzt sein, dieselben unsern Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 31. März 1862.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

## Amtliches.

### Bekanntmachung, betreffend

die Heraabsetzung der Zinsen der Staatsanleihen von 1850 und  
1852 von 4½ auf 4 Prozent.

Durch Allerhöchsten Erlass vom heutigen Tage ist genehmigt  
worden, den Zinsfuß der Staatsanleihen aus den Jahren 1850  
und 1852 vom 1. Oktober d. J. ab von 4½ auf 4 Prozent herab-  
zusetzen.

Demgemäß werden:

- 1) die sämtlichen Schuldverschreibungen dieser beiden Anlei-  
hen, soweit sie nicht in den früheren und in den am 19. d. M.  
stattgehabten Verlöschungen gezogen und zur Auszahlung ge-  
kündigt sind, den Inhabern behüft der Rückzahlung des Kap-  
itals am 1. Oktober d. J. hierdurch gesündigt;
- 2) wird denjenigen Besitzern von Schuldverschreibungen, welche  
auf die Zinsherabsetzung eingehen und dies durch die Einreich-  
ung, beziehungswise Anmeldung der Schuldverschreibun-  
gen nach Maßgabe der zu 3. und 4. folgenden Bestimmun-  
gen bis zum 30. April d. J. zu erkennen geben, eine Prä-  
mie von einem halben Prozent des Kapitals  
bewilligt.

- 3) Diejenigen Obligationsinhaber, welche mit der Zinsherab-  
setzung einverstanden sind, werden aufgefordert, dies späte-  
stens bis zum 30. April d. J. Abends 6 Uhr zu erkennen  
zu geben, und zu diesem Zwecke die Schuldverschreibun-  
gen, und zwar die vom Jahre 1850 ohne Kupons, dagegen  
die vom Jahre 1852 mit den Kupons Serie III. Nr. 6—8  
und Talons, bis zu dem oben bezeichneten Termine an die  
Kontrolle der Staatspapiere hier selbst Oranienstraße Nr. 93  
oder an die zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse in den  
Wochentagen von 9—1 Uhr einzureichen. Für etwa fehl-  
ende Kupons Serie III. Nr. 6—8 muß der Betrag  
derselben beigelegt werden. Die Schuldverschreibungen  
werden möglichst bald den Besitzern, mit dem Reduktions-  
stempel bedruckt und mit einer neuen Serie Kupons über die  
4prozentigen Zinsen vom 1. Oktober 1862 bis dahin 1866  
und Talons verteilen, zurückgegeben, zugleich aber die Prämie  
von einem halben Prozent ausgezahlt werden.

- 4) Denjenigen Personen, welche ihre Dokumente als Kauktionen  
niedergelegt haben und unter Einreichung des Kauktionsem-  
pfangschein bis zum 30. April d. J. die Konvertirung bean-  
tragen, wird diese gleichfalls zugelassen.

- 5) Die einzureichenden Schuldverschreibungen müssen nach Lit-  
tern und Nummern geordnet, und es muß für jede Anleihe  
ein besonderes Verzeichnis beigelegt sein, und zwar müssen  
diese Verzeichnisse bei den Einsendungen an die Regierungs-  
Hauptkassen doppelt angefertigt werden, da das eine Exem-  
plar, mit der Empfangsberechtigung versehen, den Einreichern  
zurückgegeben wird. Für die Kontrolle der Staatspapiere genü-  
gen einfache Verzeichnisse. Formulare zu diesen Verzeichnissen  
finden bei den Regierungs-Haupt- und Kreiskassen und bei der  
Kontrolle der Staatspapiere in einigen Tagen unentgeltlich  
zu haben.

- 6) Für die Einsendung der bis zum 30. April d. J. bei der Kon-  
trolle der Staatspapiere oder bei einer der Regierungs-Haupt-  
kassen behüft der Konvertirung eingehenden Schuldverschrei-  
bungen wird die Befreiung vom preußischen Porto gewährt,  
wenn auf dem Kuverte bemerkt ist:

Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1850 (be-  
ziehungsweise 1852) behüft der Konvertirung.

- Für solche Sendungen jedoch, die von Orten eingehen oder  
nach Orten bestimmt sind, welche außerhalb des preußischen  
Postbezirks, aber innerhalb des deutschen Postvereinsgebietes  
belegen sind, kann eine Befreiung vom Porto nach Maßgabe  
der Vereinsbestimmungen nicht stattfinden.

- 7) Von denjenigen Besitzern von Schuldverschreibungen, welche  
diese nicht bis zum 30. April d. J. eingereicht, beziehungs-  
weise nach Nr. 4 angemeldet haben, wird angenommen, daß  
sie auf die Zinsherabsetzung nicht eingehen wollen, und die

Rückzahlung des Kapitals vorziehen. Dieselben werden daher  
aufgefordert, das Kapital, gegen Rückgabe der Schuldver-  
schreibungen und Quittung, vom 15. September d. J. ab in  
den Wochentagen von 9—1 Uhr bei der Kontrolle der Staats-  
papiere oder einer der Regierungs-Hauptkassen in Empfang  
zu nehmen. Mit den Schuldverschreibungen der Anleihe von  
1852 sind zugleich die Zinskupons Serie III. Nr. 6—8  
und Talons zurückzugeben. Vom 1. Oktober d. J. ab hört  
die Vergütung der nicht konvertirten Schuldverschreibungen  
auf, und es wird der Betrag der etwa nicht mit zurückgegebe-  
nen Kupons Serie III. Nr. 6—8 von Schuldverschreibungen  
der Anleihe von 1852 bei der Auszahlung des Kapitals von  
diesem in Abzug gebracht werden.

Berlin, den 21. März 1862.

## Hauptverwaltung der Staatschulden.

v. Wedell. Gamel. Löwe. Meinecke.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 8 des Statuts für den „neuen land-  
wirtschaftlichen Kredit-Verein für die Provinz Posen“ vom 13.  
Mai 1857 wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Unterzeichnete  
durch eine heute bewirkte spezielle Revision sich die Ueberzeugung  
verschafft hat:

daß der Gesamtbetrag der ausgefertigten Pfandbriefe mit  
dem Gesamtbetrag der dem Verein zustehenden hypothe-  
katrischen Kapitalforderungen genau übereinstimmt.

Posen, den 29. März 1862.  
Der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident,  
als Staats-Kommissarius.

v. Bonin.

Berlin, 30. März. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes ge-  
richtet: Dem Abtheilungschef im Kriegs-Ministerium, Wirklichen Geheimen  
Kriegsrath Sixtus, dem Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit  
Eichenlaub, dem Großherzoglich mecklenburg-schwerinischen Ober-Jägermeister  
Grafen von Bernstorff den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit  
dem Stern, dem General-Major a. D. von Slootz zu Berlin, den König-  
lichen Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Bürgermeister Anderseck zu Landeck  
im Kreise Habelschwerdt den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem  
Maurermeister Laessig zu Landeshut im Regierung-Bevit Eigniz das Allge-  
meine Ehrenzeichen; ferner dem Rechtsanwalt und Notar Dietrich zu Königs-  
berg N. M. bei seiner Entlassung aus dem Justizdienste den Charakter als Ju-  
stizrat; und den Inhabern eines Spediteur-Geschäfts zu Paris, Gebüroden  
Ther. Käp., das Präsidat von Königlichen Hof-Spediteuren zu verleihen.

Der Baumfeuer Lippe zu Adenau ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt  
und denselben die technische Hülfearbeiter-Stelle bei der Regierung zu  
Magdeburg verliehen worden.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Brüssel, Sonntag 30. März. Nach der heutigen  
„Indépendance“ hätte der Kaiser Napoleon in einer am 26. d.  
mit dem Herrn v. Labalette gehabten Unterredung erklärt,  
daß die französischen Truppen selbst nach dem Tode des Papstes  
während des Konklaves in Rom bleiben würden.

Petersburg, Sonntag 30. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ heilt mit, daß der Oberpolizeimeister  
Paskull Krankheit halber entlassen und daß General Annen-  
koff zum Nachfolger desselben ernannt worden sei. — Die  
„Nordische Post“ meldet, daß die Zentralkommission für Hy-  
pothekarbanken ihre Arbeiten beendigt habe; ihre betreffenden  
Vorschläge sind für vollständige Bankfreiheit und sprechen sich  
gegen das Prinzip von Regierungsbanken aus.

Von der polnischen Grenze, Sonntag 30. März,  
Nachmittags. Nach Berichten aus Warschau vom gestrigen  
Tage enthielt der „Dziennik“ einen kaiserlichen Befehl an den  
Staatsrat wegen Revision des Strafcode. Es sind nach  
dem amtlichen Blatte zeitgemäße Änderungen und neue Ge-  
setze für Staatsverbrechen projektiert. Kaufmann Schlenker

ist zu einer viermonatlichen Haft in der Festung Modlin ver-  
urtheilt und bereits dahin abgeführt worden. — Markgraf  
Wielopolski ist heute angekommen.

Konstantinopol, Sonnabend 29. März, Abends.  
Der Sultan hat 19 Millionen rückständigen Sold aus seiner  
Chatulle an die Truppen gezahlt.

Nach Berichten aus Athen haben dasselbst zahlreiche  
Verhaftungen stattgefunden. Die Nachricht von der Uebergabe  
Nauplia's und von der der Garnison bewilligten Amnestie  
wird bestätigt. Die Zahl der von der Amnestie ausgeschlossenen  
flüchtigen Offiziere beläuft sich auf zwölf. In Griechenland  
ist nun die Ruhe überall wieder hergestellt.

(Eingegangen 30. März 9 Uhr Vormittags.)

Frankfurt, Montag 31. März. Die gestrige, sehr zahlreich  
besuchte Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins adop-  
tierte die Alzeyer Sympathie-Eklärung für die Fortschrittspartei  
in Preußen und fasste ferner folgenden Beschluß: Die Versammlung  
fordert den Ausschuss des Nationalvereins auf, die ihm zur Ver-  
fügung stehenden und weiter anzusammelnden Mittel zur Deckung sol-  
cher Schädigungen zu verwenden, welche Einzelnen in Folge selb-  
ständiger Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten  
in mehreren Ländern zugesetzt werden könnten.

(Eingegangen 31. März 12 Uhr 45 Min. Mittags.)

## □ Staatsanwaltschaft und Privatanklage.

In der nicht geringen Reihe der durch den jähren Sturz des  
Ministeriums Hohenzollern und des Abgeordnetenhauses in ihren  
ersten Lebensjahren erstklassige Gesetzwürfe befand sich bekanntlich  
auch eine Vorlage des Justizministers, welche das Institut der  
Staatsanwaltschaft und eine wesentliche Seite unseres Strafpro-  
zesses zu reformiren bestimmt war. Während nach der geltenden  
Verordnung vom 3. Januar 1849 der Justizminister in disziplinarischer  
wie in sachlicher Beziehung die oberste Instanz der Staats-  
anwaltschaft bildet und definitiv auf eingelegte Beschwerde von den  
Feststellungen der Staatsanwälte und Ober-Staatsanwälte auch  
darüber entscheidet, ob im einzelnen Falle Anklage zu erheben oder  
die strafgerichtliche Verfolgung abzulehnen sei, sollten nach jenem  
Gesetzentwurf fortan die Appellationsgerichte die Befugnis erhalten,  
wenn sie gegen die Ansicht des Staatsanwalts und Ober-Staatsan-  
walts eine Denunziation zum strafrechtlichen Einschreiten für ge-  
eignet erachten, die Einleitung der Voruntersuchung zu beschließen.  
Durch die Führung einer förmlichen Voruntersuchung werden aber  
schon nach der bestehenden Gesetzgebung die Gerichte in die Lage  
gebracht, den Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage zwingen zu  
können, und, sowie man die Voruntersuchung von dem Antrage  
des Staatsanwalts unabhängig mache, war damit zugleich auch  
das Anklagerrecht dem diskretionären Belieben der Staatsanwalts-  
chaft und des Justizministers entrückt, es war zugleich die gefähr-  
liche und der Willkür freien Raum lassende Machtvolkommenheit  
des Justizministers, die Erhebung der Anklage im einzelnen Falle  
einem Staatsanwalte zu unterjagen, illusorisch gemacht und beseitigt.

Trotz der unverkennbar hierin enthaltenen dankenswerthen  
Reform fand der Gesetzentwurf in der Kommission des Abgeord-  
netenhauses dennoch keine Zustimmung. Der §. 1 und mit ihm  
das Prinzip der ganzen Vorlage wurde verworfen — aus Gründen,  
die uns wenig stichhaltig, noch weniger zureichend erscheinen. Man  
verlangte, gestützt auf die sehr neue Autorität des deutschen Juristen-  
tages, die Einführung der Privatanklage; mit einer geringeren  
Reform wollte man sich nicht begnügen, und da man die Privat-  
anklage nicht erhielt, wurde die ganze Strafprozeß-Novelle ab-  
gelehnt.

Die Umgestaltung unseres Strafprozesses im Jahre 1849 hatte  
eine doppelte Seite, eine politische und eine eigentlich juristische.  
Auf politische Motive ist die Einführung der Geschworengerechte

zurückzuführen, halb politischer, halb juristischer Natur war die Durchführung der Grundsätze der Mündlichkeit und Offenlichkeit im Strafverfahren, und ein rein juristischer Gehalt wohnte der Verdrängung der alten Inquisitionsmaxime durch den Anklageprozess, bei der Trennung der verschiedenen Funktionen im Strafprozess, des Anklagens, Vertheidigen und Richtens, ihrer Vertheilung an verschiedene selbständige Organe, und der Begründung der Staatsanwaltschaft als selbständiges Organ für die Funktion des Anklagens. Mehr als diesem Bedürfnisse einer gegliederten, organischen Struktur des Strafprozesses sollte die Staatsanwaltschaft nicht genügen. Dem Einflusse rheinischer Juristen auf die Reform unserer Gerichtsverfassung haben wir es zu danken, daß weit über jenes Bedürfnis hinaus in wahrhaft fahrlässiger Weise der Staatsanwaltschaft ohne Weiteres die Gestalt der französischen Prokurator gegeben wurde, die allem deutschen Wesen widerspricht, eine zugesetzte burokratisch-zentralistische Organisation, deren allmächtiger Chef der Justizminister, eine disziplinarische Abhängigkeit, wie sie in der preußischen Justiz bisher vollkommen unbekannt war. Mit einem Zuge wurde dadurch die ganze negative Strafjustiz, die Verfolgung oder Nichtverfolgung strafbarer Handlungen auf Discretions in die Hände des Ministers gelegt, und die Folgezeit sollte bald lehren, was dies unter konstitutioneller Parteiherrschaft bedeutet.

Dieser ungefundene bureaukratischen Gestaltung, dieser ministeriellen Abhängigkeit ist es zugut zu schreiben, daß das Institut der Staatsanwaltschaft sowohl im Volle, wie innerhalb der Kreise der preußischen Justiz wenig Wurzeln zu fassen vermochte, daß ihm Mißtrauen, Abneigung und schließlich offene Angriffe von allen Seiten zu Theil wurden. Dass man aber alle die Vorwürfe, die man mit gutem Recht gegen das Institut erhob, in dem Sichwort „Anklagemonopol“ zusammenzufassen suchte und als das Gegengestalt gegen das Anklagemonopol nichts als immer und ewig wieder die „Privatanklage“ aufzustellen vermochte, das hieß den Grund des Lebels und das allein zum Ziele führende Heilmittel völlig mißverstehen.

## Deutschland.

**Preußen.** [Berlin, 30. März. Vom Hofe; Versch. d. d. s.] Die gestrige dritte Frühlingsparade hatte denselben Verlauf, wie die erste. Se. Maj. der König war zufrieden mit den Leistungen der beiden Garde-Grenadierregimenter, Kaiser Alexander und Kaiser Franz, und des Garde-Schützenbataillons und gab dies den betreffenden Kommandeuren nach beendeter Parade in freundlichster Weise zu erkennen. Nach dem Dejeuner, an welchem die Mitglieder der königlichen Familie und andere fürtliche Personen, die Generalität, die Regimentskommandeure, die Stabsoffiziere u. Theil nahmen, arbeitete der König mit den Ministern v. d. Heydt und v. Noon und den Generaladjutanten v. Manteuvel und fuhr darauf nach Moabit, wo er die Gewächshäuser des Gartenträgers Vorsig in Augenschein nahm. Abends waren die Minister Graf v. Bernstorff und v. Schleinitz, der Oberstallmeister Herr Graf v. Redern, der Ober-Schloßhauptmann Graf v. Keller, der Eheimath Stüler im königlichen Palais zum Thee. Die Königin hatte zuvor im wissenschaftlichen Verein ja der Singakademie den Vortrag des Geh. Archivrathes Riedel über den Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg gehörte. Heute Vormittag war der König mit den Prinzen Albrecht, Alexander und Adalbert im Dome; Die Königin hörte die Predigt des Superintendents Hegel in der Luitpoldkirche. Als der König heute den Dom verließ und schon im Wagen saß, näherte sich ihm eine Frau mit einer Blitschrift; der König ließ das Fenster des Wagens herunter, um das Schreiben entgegennehmen zu können. Mittags fuhr der König nach Schloss Babelsberg, das er auf den Rath seines Leibarztes längere Zeit nicht besucht hatte, weil dort die Kinder des Kastellans an den Maserndarniederlagen. Die Familientafel fand im Palais des Prinzen Albrecht statt und bestand aus 26 Gedekken. — Prinz Albrecht begibt sich Mitte der Woche wieder nach seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden. — Der König hat gestern dem General der Kavallerie, Grafen v. Rostiz, der wegen Krankheit der Krönungsfeier in Königsberg nicht beiwohnen konnte, die goldene Krönungsmedaille verliehen. Derselbe gehört sonach zu den 17 nächsten Angehörigen des Königs, die bei der Feier nicht anwesend waren und diese goldene Medaille erhalten. Wie ich höre, werden die sämtlichen Personen, welche im Krönungsjupe erschienen, in dem Kostüm, welches sie getragen, photographiert.

Die Staatsminister a. D. v. Bernuth und Graf Pückler haben

Berlin verlassen. Herr v. Bernuth ist mit seiner Gemahlin zunächst zu einem Familienfest nach Schwedt gereist und nimmt anschließend seinen Aufenthalt auf dem Gute seines Schwagers in der Provinz Posen; Graf Pückler ist nach seinem Gute Schellau in Schlesien abgereist. Graf Schwerin tritt am Dienstag Abend mit seiner Gemahlin und Tochter, Hofdame der Königin, die Reise nach Italien an und wird später zu einer längeren Badetur in dem Kurorte Kissingen verweilen. Die Hofdame Comtesse Schwerin geht von Kissingen aus sofort nach Baden-Baden, weil die Königin Anfang Juni dort zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt eintreffen wird. — Gestern Vormittags waren die Bevollmächtigten für den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich, der Finanzminister v. d. Heydt, der französische Gesandte Prinz de la Tour d'Auvergne u. c. im auswärtigen Amt versammelt. Wie ich höre, fand die Schlussverhandlung statt (s. u.). Mr. de Clercq, der französische Bevollmächtigte, kehrte am Dienstag nach Paris zurück. — Der Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen hat morgen Vormittags 11 Uhr die Kabinettsmitglieder zu einem Ministerrathe im Herrenhause eingeladen. — Der Chef-Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. Scheller, will wegen seines hohen Alters in den Ruhestand treten. Derselbe ist bereits 26 Jahre lang Chef-Präsident und war vor 31 Jahren bereits Ober-Tribunalpräsident.

Der als tüchtiger Jurist bekannte Kreisgerichtsrath Kloß ist

lebensgefährlich erkrankt und von den Ärzten bereits ausgegeben

worden. — Das germanische Museum in Nürnberg hat die Auto-

graphensammlung des bekannten im Jahre 1835 verstorbenen

Hofkathes Karl Böttiger zu Dresden von dessen Sohne, dem Hof-

rath und Prof. Dr. Böttiger zu Erlangen angekauft. Die Samm-

lung besteht aus etwa 2000 Briefen, darunter viele von Goethe und

Schiller. — Im Konzerthalle des Schauspielhauses ist zu Gunsten

des Mädchen-Waisenhauses des heiligen Ursulinerinstituts, so wie

des katholischen Waisenhauses zu Potsdam heute eine mit Verkauf

und Lotterie verbundene Ausstellung auf einige Tage eröffnet wor-

den. Die Königin und andere hohe Frauen besuchten heute Mittag

dieselbe. — Der Übergang der kalten zur schwülen Temperatur hat

hier schon viele Schlagflüsse veranlaßt; dagegen ist diese schwüle

Temperatur den Brustkranken günstiger.

[Die Grundsteuerveranlagung.] Der Finanzminister hat in Bezug auf die Grundsteuerveranlagung folgenden Erlass an die Bezirkssommissarien gerichtet:

Nachdem des Königs Majestät Allergnädigst geruhet haben, mir die Leitung des Finanzministeriums anzubvertrauen, habe ich von der gegenwärtigen Lage der Grundsteuerveranlagungsarbeiten eingehend Kenntnis genommen und dabei die Überzeugung gewonnen, daß dieselben nach allen Richtungen hin so weit vorgeschritten sind, um den ungestörten Fortgang des Veranlagungswerks im Wesentlichen als gesichert annehmen zu dürfen. Ist dies Resultat lediglich dem bingebenden Eifer und den nicht gewöhnlichen Anstrengungen der Herren Bezirkssommissarien und den übrigen zur Mitwirkung berufenen Organen zu danken, so darf ich daher auch mit Zuversicht darauf rechnen, daß die beteiligten Beamten und Kommissionsmitglieder ihren Obliegenheiten, wie selber, so auch fernher mit Eifer, Ausdauer und unbefangener Auffassung der Verhältnisse nachkommen und die noch vorhandenen großen Schwierigkeiten mit Kraft und Eifrigkeit zu überwinden bemüht sein werden. Im vollen Bewußtsein der Verantwortung, welche wir hinsichtlich der inoffiziellen und rechtzeitigen Vollendung des Grundsteuerveranlagungswerks durch mein gegenwärtiges Amt auferlegt ist, werde ich mit aller Kraft und Energie daran wenden, die Erfüllung des vorgestellten Ziels mit Einsicht und allen zu Gebote stehenden Mitteln zu ermöglichen; daher sind die Herren Bezirkssommissarien meiner witsamen Unterstützung in jeder Beziehung versichert halten dürfen.

[Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich.] Die „A. P. B.“ meldet: Die seit längerer Zeit hier gepflogenen kommerziellen Verhandlungen mit Frankreich sind heute (d. 29. d.) beendet worden. Der Handelsvertrag nebst den beidseitigen Zolltarifen, der Schiffahrtsvertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, so wie die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst zwischen Preußen und Frankreich sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und paraphirt worden. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinstaaten, an welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen von hier abgeht, stattfinden.

[Die diesjährigen Truppenübungen.] Nach einer älteren Bestimmung finden in diesem Jahre große Herbstübungen vor Sr. Maj. dem Könige nicht statt. Die gewöhnlichen Regiments- und Brigadeübungen sollen überall, wie vorgeschrieben, abgehalten, die Divisionsübungen jedoch auf tägliche Felds- und Vorpostendienstübungen in gemischten Detachements aus allen Waffen, ohne Kan-

tonnementswechsel, unter Leitung der Brigadecommandeure beschränkt und so gelegt werden, daß im großen Ganzen die Entlassung der Reserve mit Ende August d. J. statuisdet. Aus dem Bezirk eines jeden Garde- und Provinzial-Landwehrbataillons sind 125 Köpfe, ausschließlich des Stammes, von den Mannschäften des 4. bis einschließlich 7. Jahrganges der Infanterie 1. Aufgebots zu einer Städtiger in den Bataillonsstabsquartieren abzuhalten den Übung heranzuziehen. Übungen der Landwehr-Kavallerie, Landwehr-Artillerie und Landwehr-Pionire finden nicht statt. Dagegen sind, abgelehnt von den zu den erwähnten Übungen heranzuhörenden Offizieren des Urlaubentstandes, Landwehr-Offiziere und Landwehr-Offizierspiranten aller Waffen nach Maßgabe des durch die betreffenden Vorgesetzten für jeden speziellen Fall zu beurtheilenden Bedürfnisses zu 4—6wöchentlichen Übungen bei der Linie heranzuziehen.

[Zur Situation.] Die „Korr. Stern“ schreibt: „Wir erhalten zahlreiche Zuschriften aus den Provinzen, aus welchen wir entnehmen, daß man an ein kurzes Bestehen des jetzigen Ministeriums glaubt. Wir wollen nicht sagen, diese Ansicht beruhe auf einer Täuschung, es steht aber fest, daß die Kreuzzeitungspartei das Ministerium „fest im Sattel“ glaubt. Dieser Partei sind übrigens nicht alle neuen Minister gleich genehm; sie wünscht von einigen derselben eine konsequenterer Vertretung konservativer Grundsätze. Auch den Versuch, eine allgemeine konservative Partei zu bilden, acceptirt sie gar nicht so bereitwillig; man wird in jenen Kreisen dem Stklar des Ministers des Innern eine Lücke vor. Die konservativen Fraktionen von der Stahlischen bis zu der, welcher Herr v. Jagow einst angehörte, werden sich verständigen, aber von den Grabowiten wolle man nichts wissen, weil sie für parlamentarisches Regiment schwärmen. Nebenhaupt thut man so, als wolle man sich mit dem Ministerium nicht identifizieren. Man thut so! Aber man räth doch zu einer geistigen Bemeisterung der Presse.“

Königsberg, 29. März. [Der heilige Handwerkerverein] ist durch Verfügung des Polizeipräsidienten v. Maurach vom 28. März vorläufig geschlossen worden.

**Ostreich.** Wien, 28. März. [Eine polnisch-czechische Demonstration.] Endlich haben die Czechen und Polen im Abgeordnetenhaus ausgeführt, was sie längst im Sinn führten. Als vorgestern die Debatte in Finanzfragen auf die Tagesordnung kam, gingen paarweise die Deputirten von der rechten Seite hinaus und verließen den Saal. Von allen Polen blieb bloß der Kleinbürg. Rogalski, von den Czechen Dr. Senasa, der Redakteur einer czechischen Zeitung, und Professor Cupa auf ihren Plätzen. Auch der Bischof Jirsik und Graf Clem-Martiniz fehlten, und die Demonstration war somit eine vollständige; die föderalistisch-feudale Fraktion hat ihren vorletzten Kampf ausgespielt, denn nun bleibt ihr bloß der letzte, die Niederlegung des Mandats übrig. Die Minister welche insgesamt anwesend waren, das Präsidium und etwa 110 durchaus bleibende Deputirte waren augenscheinlich durch diese Demonstration, die plötzlich zwei Reihen Bänke auf der rechten Seite leer erscheinen ließ, verblüfft, aber die Debatte nahm ungestört ihren Fortgang. Die Anträge des Finanzausschusses wurden, trotz ziemlich heftiger Opposition von Seite des Finanzministers, mit großer Majorität angenommen; sie enthalten einen Artikel darüber, daß die schwedende Staatschuld durch Vermehrung der Hypothekensteuern erhöht wurde, daß Vorschüsse auf Depots genommen wurden, ohne diese Operation im Berichte zu rechtfertigen, daß in Bevetten zwangsläufig die Banknoten eingeführt wurden, daß die Silberginsen der Nationalanleihe in Papier mit Agio ausbezahlt wurden u. s. w. Hierin ist offenbar ein Mithrauenstum gegen Hrn. v. Plener, das jedoch weniger sein eigentliches Gebahren, als die nicht gehörige Motivierung desselben betrifft; es wird nicht der Anlaß sein, deshalb das Portefeuille abzugeben, allein das Vorgehen zeigt, daß gerade die Mithrauennahme der Polen und Czechen an den Berathungen, die Majorität veranlaßt, mit alter Schärfe und Genauigkeit zu Werke zu gehen. Man will dem Reiche darthun, daß die Dekonomie und die Liberalität nicht darunter leiden, wenn die Nationalen sich von der Diskussion und Rotation fern halten. (N. B.)

[Die Pforte und Serbien.] Die Pforte hat die Absicht, die zwischen ihr und dem Fürstenthume Serbien bestehenden Differenzen in einer an die Großmächte gerichteten Stklarnote zu besprechen. Die Pforte erkennt nur den oktroirten Ustav vom Jahre 1839 an und fordert von der serbischen Regierung, daß sie alle mit demselben im Widerspruch stehenden Einrichtungen, die im Laufe der letzten Jahre getroffen worden sind, annulliere,

## Feuilleton.

### Revue aus Berlin.

Am 22. März vor einem Jahre war der Frühling wirklich ins Land gezogen. Der erste Geburtstag, der den verehrten Monarchen auf dem Throne begrüßte, hatte, welternd mit der Bevölkerung, ein heiteres Festgewand angezogen. Nebenall herrschte nicht nur die Stimmung, die der Frühling immer mitbringt, sondern ein kräftiges, erhabendes Gefühl, ein besonderer Aufschwung der Gemüther, eine Empfindung, daß ein heiterer Himmel sich nicht bloß über die Stadt, sondern über ganz Preußen breite, daß die Zeit gekommen, wo, wie Baum und Strauch, Alles, was lebensvoll und naturwichtig, sich ungehindert und reich entfalten können. Der Abend wiederholte nur diesen Eindruck. Von einem Ende der Stadt zum andern strahlten die Fenster, die Augen der Häuser, von der patriotischen Freude im Innern kund gebend, und bis spät in die Nacht hinein wogte die Bevölkerung in jener unverkennbaren theilnahmsvollen Erregung auf den Straßen. In diesem Jahre trug derselbe Tag eine andere Physiognomie. Vom Morgen an lag ein unangenehmer kalter Nebel über der Stadt, seit längerer Zeit haben wir wieder Schneeflocken fallen, als ob der Winter zurückgekehrt sei, und die Fußgänger beeilten hastig ihre Schritte. Wir sind nicht Freund von Allegorien, aber das Gepräge dieses Tages drängte sich als solche auf. Es gab das Bild, daß sich trübe kalte Wolken, die man längst vorübergezogen glauben mußte, zwischen das verehrte Haupt des Monarchen und sein Volk gedrängt und beide einander zeitweilig verdunkelt haben. Die Feier zwar, die diesen für das preußische Volk so bedeutsamen Tag zu begleiten pflegt, war um nichts verringert. Alle Theater hielten, erhöhter geschnückt, ihre Festvorstellungen, und neben den glänzenden Gesellschaften, mit welchen

die Aristokratie den Tag feierte, hatten zahlreiche Vergnügungslokale besondere Festlichkeiten an diese hohe Veranlassung geknüpft. In der Universität hielt der greise Böck den üblichen Redeklaus in warmer Weise, und in allen Schulen hatten sich die feierlich gekleideten Kinder um ihre Lehrer versammelt, die ihnen die Bedeutung dieses Tages vorführten. Auch flammten am Abende die Lichter an vielen Orten auf, besonders prangte die Illumination an der langen Reihe der Palais, Hotels und Prachtgebäude unter den Linden. Aber der Tag behielt seine frostige Temperatur. Die Menge, die sich auf den Straßen bewegte, war nur spärlich im Verhältniß mit der, wie sie z. B. die Krönungsfeier ins Freie zu locken wußte; selbst bei der glänzenden Frühlingsparade unter den Linden konnte der Zuschauer bequem einen Platz finden, und neben den am Abend erleuchteten Gebäuden schauten lange Häuserreihen finster und trübe zu. Wir glauben nicht, daß der geschilderte Charakter eine Veränderung der Liebe und Verehrung in der ganzen Bevölkerung für den bewährten Fürsten andeuten könnte, aber wir glauben, daß Wollen, wie sie sich jetzt zwischen König und sein Volk gedrängt haben, im Stande sind, einen Schatten zu werfen, der kürzlich Augen wie eine mitleidige Verfinsternung jenes Verhältnisses erscheint. Sehen wir weiter und sehen dasselbe unverändert hell wieder hervorbrechen.

Zu den neuen Erscheinungen, die dem kurzen Zeitraume seit meinem letzten Berichte angehören, zählt auf dem Gebiete des Schauspiels das schon angekündigte Drama: Marfa von Heigel, das im königlichen Schauspielhause zuerst zur Aufführung kam. Das Stück russischer Geschichte, welche es behandelt, ist bekannt. Es fällt in die Regierungsperiode des Tsars Ivan Wasiljewitsch, der von 1545 an fast vierzig Jahre hindurch als einer der größten

Wütheriche herrschte. Dieser Iwan nun ist im Anfang des Stücks im Begriff, Nowgorod, die letzte der freien Städte Russlands, zu zerstören. Um sein Erbarmen zu erregen, wird eine Deputation an ihn gesandt, in welcher auch die schönste Jungfrau der Stadt, Marfa Sobolska, eine verlobte Braut und Heldin des Stücks, sich befindet. Der Czar wird gerührt von den Reizen Marfa's und verlangt von ihr, daß sie seine Gattin werde, was sie denn auch endlich nach längerem Schwanken um den Preis der Rettung ihrer schon dem Untergange geweihten Vaterstadt gewährt. Viel später, im dritten Akte, findet Andrei seine Verlobte wieder, die eine zweite russische Ehe, den Sinn des Czaren erfolgreich zur Milde umzustimmen weiß. Der Wunsch nach Rache an der Treulosen verbündet ihn mit dem Thronfolger Iwanowitsch, der eifersüchtig auf die Macht seiner Stiefmutter, derselben den Untergang geschworen hat. Dieser entdeckt seinem Vater das ehemalige Verhältnis Marfa's und Andrei's, und die Folge ist, daß dieser zur alten Wuth zurückkehrt. Andrei blendet lästig, Iwanowitsch aber verbauzt. In Nowgorod, das der losgelassene Wütherich jetzt wirklich zerstört, sieht Marfa den gebündeten einstigen Verlobten wieder. Ihre Liebe erwacht von Neuem und sie gesteht dieselbe rückhaltlos dem Czaren, der einsieht, daß er getäuscht ist, außer sich vor Zorn, Marfa, seine Gemahlin, ersticht. Nachdem die That geschehen, erwacht die Neue; der Tyrann, überdrüssig des Lebens, beschließt den Tod im Kriege gegen die Polen zu suchen, nachdem er zuvor seinen zweiten Sohn zum Nachfolger ernannt hat. Nach der gewöhnlichen geschichtlichen Überlieferung geschieht diese Gemüthsverwandlung Iwans, die ihm die Absicht eingebläut, in ein Kloster zu gehen, in Folge des Mordes, den er an seinem ältesten Sohne Iwanowitsch verübt. — Der Reiz großer Borgänge und wilder hervorragender Gestalten

durch dieselben die Autorität der hingeranen Macht verlegt werde. Die herzliche Regierung dagegen erkennt nur den Hattischeris vom Jahre 1830 an und weigert sich auf das bestimmteste, die Forderungen der Pforte zu erfüllen, welcher sie das Recht bestreitet, sich in die inneren Angelegenheiten des Landes zu mischen. Für den Fall, als die Pforte Gewalt anwenden würde, soll sie entschlossen sein, derselben mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten. Serbien glaubt auf Russland, Frankreich, Preußen und Italien rechnen zu können, während, wie man weiß, Österreich und England auf der Seite der Pforte stehen. Eine Verständigung auf friedlichem Wege dürfte unter den dermaligen Umständen kaum mehr zu hoffen sein. (N. 3.)

**Freiherr Siegler v. Eberswald.** [1.] Von den 97 Rittern des Theresienordens, welche die Ordenskapitel von 1809 und 1810 dieser Auszeichnung wegen Waffenthanen im Feldzuge von 1809 würdig erachtet hatten, lebten vor wenigen Monaten noch drei: Pirquet, Wallmoden, Siegler. Nun hat sich, wie die "Ost. Post" berichtet, vor wenigen Tagen zu Graz das Grab über dem legenden dieser würdigen Veteranen geschlossen. Dieser letzte Kämpfer von 1809 war Freiherr Heinrich Siegler v. Eberswald. Er war einem altadeligen rheinischen Geschlecht entsprossen und zu Fulda in Kurhessen im Jahre 1776 geboren. Schon 1791, als 15jähriger Knabe, trat er in die österreichische Armee und kämpfte in ihr alle Schlachten der Kriege von 1792 bis 1815 mit. Er begann seine Laufbahn als Kadett beim 7. Infanterie-Regiment Karl Schröder und wurde in der Schlacht bei Hohenlinden (3. Dezember 1800) als Unterleutnant Gefangener der Franzosen. 1801 lehrte er aus der Gefangenenschaft zurück, wurde Oberleutnant bei der böhmischen Legion Erzherzog Karl und 1804 Hauptmann beim 7. Infanterie-Regiment. Das Theresienkreuz erlangte sich Siegler im Jahre 1809, und zwar in dem blutigen Kampfe an der Traunbrücke bei Ebelsberg (3. Mai). Siegler war einer der Helden des Tages; seine wiederholten Bajonnet-Angriffe mit 2 Kompanien seines Regiments werden von der Relation als über alles Lob erhaben geschildert. Er machte 30 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen, rettete 7 Geschütze und trieb Scharen von Franzosen vor sich her in den Traunstrom. Die offizielle Geschichte des Theresienordens erwähnt von Siegler: "dass er in Wahrheit zuletzt hinter einer Brustwehr feindlicher Leichname kämpfte." Noch am Abende des Schlachtages verbieß ihm der Feldzeugmeister Hiller den Theresienorden und bot sich als Zeugen der Waffenthat an. In der Schlacht bei Wagram war Siegler bereits Major und Bataillonskommandant; seine Aufgabe war die Vertheidigung des Dorfes Sujenbrunn. Auch hier machte sich Siegler durch seine energischen Bajonnet-Angriffe selbst dem Erzherzog-Generalissimus bemerkbar, so dass derselbe an die Front des Bataillons herantritt und den tapferen Kommandanten öffentlich lobte. Von 1821 bis 1831 stand Siegler als Oberst an der Spitze des 27. Infanterieregiments und trat nach 41jähriger Dienstleistung als General in den Ruhestand.

**Sachsen.** Dresden, 29. März. [Gnadenakt.] Das heutige "Dresdner Journal" meldet, dass der König dem vormaligen Kapellmeister Richard Wagner die strafreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt habe.

**Frankfurt a. M.**, 28. März. [Vom Bundestag.] In gestriger Bundestagsitzung erstattete das Präsidium Anzeige von dem Tode des österreichischen Feldmarschalls und Gouverneurs der Bundesfestung Matz, Fürsten Windischgrätz. Preußen ließ seine Bereitheit erklären, die am 8. d. beichlasse Spezialkommission für die Angelegenheit der Vertheidigung der Ostsee- und Nordseeküsten zu beschicken; ein Gleichtes erfolgte Seitens Kurhessens und Hamburgs. Bayern zeigte seine Geneigtheit zur Besichtigung der Kommission für die allgemeine Zivilprozeßordnung an und einige andere Regierungen zeigten an, die Zusage zur deutschen Wechselordnung gesetzlich einführen zu wollen. Es wurde sodann von dem substituierten Gesandten eine längere Erklärung der kurhessischen Regierung abgegeben, wie sie bei der Stellung des gemeinschaftlichen Antrages Österreichs und Preußens am 8. d. vorbehalten war. Sie wurde dem kurhessischen Ausschusse zugewiesen. Hierauf brachte das Präsidium eine an dasselbe gerichtete Note des dänischen Bundestagsgesandten, v. Bülow, zur Kenntnis der Versammlung. Dieselbe enthält die bei der Erstattung des Vortags der vereinigten Ausschüsse am 13. d. vorbehaltene Erklärung, resp. eine ausführlichere Bewährung gegen die Ausdehnung der Bundeskompetenz auf Schleswig, und wird den vereinigten Ausschüssen zugewiesen. Es wurde sodann zur Abstimmung über den am 13. d. gestellten Antrag der vereinigten Ausschüsse (Anschluß an die Verwahrung

der beiden deutschen Großmächte vom 14. Februar) geschriften, und derselbe fast einstimmig zum Beschluss erhoben. Um die Mitteilung hieron an die dänische Regierung wurden die ohnehin mit den betreffenden Verhandlungen vertrauten Regierungen Österreichs und Preußens ersucht. Der Wittwe eines vormaligen schleswig-holsteinischen Hauptmanns, v. Braunschweig, bewilligte die Verhandlung eine einmalige Unterstützung. (Vgl. die Tel. in Nr. 74 u. 75.)

**Hamburg.** 28. März. [Major Jungmann f.] Der hiesige Verein der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen, welcher am vorigen Montage den 14. Jahrestag der schleswig-holsteinischen Erhebung feierlich beging, hat heute Nachmittag einem der wackeren Kämpfer aus jener Zeit die letzte Ehre erwiesen. Es war Major Jungmann, der, noch nicht voll 47 Jahre alt, heute zur Erde bestattet wurde. Zuerst in preußischen, dann in türkischen Diensten, kommandierte Hauptmann Jungmann die schleswig-holsteinischen Strandbatterien an jenem denkwürdigen Tage bei Eckernförde (5. April 1849), der den Dänen das Linienschiff "Christian VIII." kostete und ihnen den Besitz der schönen Fregatte "Gefion" raubte, welche später in die preußische Kriegsmarine überging. Nach dem unglücklichen Ende des schleswig-holsteinischen Krieges, in dessen Verlaufe er zum Major avancirt, lebte Jungmann eine Zeitlang in Gotha und in Oldenburg, bis er später hierher übersiedelte. Erst in den letzten Jahren genoss er eine Unterstützung von Seiten des deutschen Bundes und eine Subvention von der preußischen Regierung. Er hinterlässt eine Frau und zwei Kinder. Jungmann war ein einfacher, bescheidener, anspruchsloser Mann, der alle Ostentation vermied. (N. 3.)

**Aus Holstein.** 28. März. [Die dänischen Befestigungen.] Von dem Augenblick an, wo der Gedanke der Befestigung der Dännewerke tatsächlich wurde, namentlich aber seit der Vollendung der Werke, haben sich auf dänischer Seite die ernstesten Bedenken dagegen erhoben. Abgesehen von dem Uebelstande, dass eine gründliche und zweckmäßige Ueberschwemmung der vorliegenden einerseits zwischen dem Windebyer Noor und der Schlei, andererseits im Treenethal viele Quadratmeilen des fruchtbaren Acker- und Wiesenlandes auf Jahre zur Produktion unsfähig und eine ansehnliche Anzahl von Steuerzahlern leistungsunfähig machen würde, abgesehen von anderen Umständen, liegt die Haupt schwäche der Stellung in der zu großen Ausdehnung. Eine kompetente Stimme spricht sich in einem längeren Aussatz "Faedrelands" über diesen Punkt in folgender Weise aus: "Die große Schwäche dieses Werkes ist seine Ausdehnung von Eckernförde nach Friedrichstadt sechs deutsche Meilen; die Befestigungen, die in kurvigen Linien gezogen sind, haben sogar eine Länge von 10 Meilen. Eine solche Linie muss wenigstens mit einer Armee von 80,000 Mann besetzt werden können, um haltbar zu sein; wir können aber mit Anwendung der äußersten Kräfte nur 40–45,000 Mann dort stellen, was völlig unzulänglich ist. Der rechte Flügel der Stellung kann freilich durch Ueberschwemmung gedeckt werden, aber dieses wird der Staatskasse augenblicklich eine Ausgabe von 1 Million Thlr. verursachen und später vielleicht eine noch höhere Summe zu Schadenszügen, Anlage von Begen, die zerstört worden sind u. s. w. Die Schlei als Vertheidigung der linken Flanke bedeutet gar nichts, da ganz Deutschland per Eisenbahn sehr leicht den nördlichen Brückentrain liefern kann, um dieses stille Stromloose nur 14–1500 Ellen breite Wasser zu überbrücken. Dass die Stellung zu großartig für unsere Kräfte ist, geht ferner aus Folgendem hervor. Im Falle eines Krieges sind erforderlich für die Befestigung Kopenhagen 500 Kanonen, für Fredericia 300, für Doppel 100 und für das Dannewerk 160 schwere Kanonen, außer wenigstens 12 Feldbatterien, und zu diesem haben wir nur 87 Artillerieoffiziere! Es ist dies in der That ein sehr trostloses Resultat einer Befestigungsarbeit, die schon  $\frac{1}{2}$  Million gekostet hat, und um vollständig fertig zu werden, noch eine andere halbe Million verschlingen muss. In einem Kriege mit einer solchen Uebermacht wie Deutschland sind wir ausschließlich auf eine Flankenvertheidigung der Halbinsel angewiesen; anstatt mehr Geld an Dannewerk zu vergeuden, wäre es ratsamer, die Beweglichkeit der Armee zu vermehren, namentlich durch Verbesserung der Transportflotte und Anschaffung tüchtiger nicht tiefschlagender Dampfschiffe."

**Sächs. Herzogth.** Weimar, 28. März. [Landtag.] Gestern hat der Landtag die ausgewogene Beratung über die Konzession für Preßgewerbe wieder aufgenommen und sich auf den Antrag des Vizepräsidenten Fries dahin entschieden, dass von einer weiteren Verfolgung des Beschlusses über Beseitigung der Bundesbestimmung über Presse und Vereinsrecht, nachdem die Regierung

ihre Zustimmung zu demselben verwiegert, abzusehen sei; dass ferner der Artikel im Gewerbegegesetz über Konzession für Preßgewerbe zu streichen, dagegen ein Schlussartikel anzunehmen, welcher bestimmt, dass neben der Gewerbe-Ordnung das auf Grund der Bundesbestimmungen bestehende Preßgesetz von 1857 fortbesteht. Die Regierung hat sich darüber ihre Entschließung reservirt.

### Großbritannien und Irland.

**London.** 28. März. [Tagesnachrichten.] Gestern Nachmittag besichtigten die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Alice und Prinz Alfred in Begleitung des Earl von Granville und des Herrn Sandford, Sekretär des Ausstellungsausschusses, das Ausstellungsgebäude. Besonders lange verweilten Ihre Königl. H. in dem den englischen Gemälden gewidmeten Raum vor zwei Porträts des Malers Parry, deren eines die Königin im Krönungsbornat, das andere den Prinzen Albert in seiner Uniform als Oberst des ersten Husarenregiments darstellt. — Gestern erhielt die Submarine Telegraph Company folgende, aus Alexandrien vom 27. Morgens datirte Depesche: "Der Prinz von Wales reist morgen von Kairo hierher ab und tritt am Freitag die Fahrt nach Jaffa und dem heiligen Lande an. Er ist sehr bestrebt von seinem Aufenthalte in Egypten und von seiner Kreise, und befindet sich vollkommen wohl. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg nebst Gefolge befinden sich zu Suez an Bord des 'Odin' nach Massaua ein. Die japanischen Gesandten haben sich am 25. d. M. auf dem 'Himalaya' nach Marseille eingeschifft." — Vor einigen Tagen hatte ein Italiener, Namens Ladini, der ehemals katholischer Geistlicher war, eine Vorlesung über Ohrenbeichte, Jesuiten, Nonnen und das Papstthum, wie es war und ist", angekündigt. Viele Karton waren gelöst und der Saal war dicht gefüllt, die Vorlesung aber unterblieb, weil Signor Ladini, eben als er die Rednerbühne betreten wollte, von einer Wirthsfrau, deren Tochter er entführt hatte, der Polizei übergeben wurde. Der fromme Mann konnte nur mit Mühe vor den Misshandlungen des Volks geschützt werden. — Seit einigen Wochen ist im antiken Saale des British Museum in London eine schöne Marmorgruppe, lebensgroß: "Europa und der Stier", ausgestellt, welche in dem alten römischen Amphitheater in Gortyna auf Kreta gefunden wurde, das man jüngst aufgrub.

— (Die Freiwilligen-Bewegung) scheint trotz aller offiziellen Gegenbehauptungen neuerer Zeit in Stockung gerathen zu sein. Die bestehenden Corps schrumpfen zusammen, und die neuen, die sich bilden, füllen diese Lücken nur notdürftig aus. Der Eisener hat sich abgelöst, nachdem die unmittelbare Gefahr verschwunden ist, und die Heldopfer der Einzelnen waren zu bedeutend, um fort und fort getragen werden zu können. Nun hat sich ein einflussreicher Ausschuss aus Mitgliedern des Ober- und Unterauses gebildet, um diese Angelegenheit in Erörterung zu ziehen, und die nächste Folge davon ist vielleicht eine Agitation befußt Unterführung des Freiwilligenkorps aus Staatsmitteln.

— (Eine Stiftung.) Daß der hier lebende amerikanische Bankier Peabody den Gedanken gefaßt habe, noch bei Lebzeiten 100,000 Pf. St. für eine Armenstiftung in London anzuweisen, ist vor längerer Zeit mitgetheilt worden. Die Angabe war nur in dem einen Punkte irrig, daß die Summe zu niedrig angezeigt worden war. Die Schenkung ist vom 12. d. datirt, und beträgt nicht 100,000 sondern 150,000 Pf. St., somit eine Million Thaler. "Es sind nun 25 Jahre", so schreibt Mr. Peabody, "dass ich als Fremder nach London kam, und mein Geschäft etablierte, aber ich fühlte mich bald nicht mehr als Fremder im fremden Lande, denn in allen meinen geschäftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen mit meinen englischen Freunden habe ich in dieser langen Reihe von Jahren immer nur Höflichkeit, Güte und Vertrauen erfahren." Er widmet die genannte Summe den Armen London, und glaubt sie nicht besser verwenden zu können, als wenn eine Reihe von zweckmäßig gebauten Wohnhäusern für dieselben errichtet würde. Doch überlässt er auch dieses gänzlich dem Ermessens der von ihm ernannten Kuratoren (dem jeweiligen amerikanischen Gesandten, dem Lord Stanley, dem Sir Emeron Tennent, und den Herren Lamson und Morgan), und macht nur die Eine Bedingung, daß bei der Verwendung des Fonds niemals auf das religiöse und politische Benehmen der zu Beteiligenden Rücksicht genommen werden dürfe.

**London.** 29. März. [Teleg.]. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Layard die Mitteilung, dass die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Belgien abgebrochen seien,

der Geschichte, wie der behandelten, wird schon von selbst nie seinen tieferen Eindruck verfehlten, und man kann es dem Dichter zugestehen, daß er denselben durch eine gewandte dramatische Ausstattung der Scenen und eine schwungvolle kräftige Sprache bedeutend erhöht hat. Die Schwächen des Stücks liegen hauptsächlich in einer Ueberreibung dieser Eigenschaften, indem vom Czaren und der Helden hinab bis zum einfachen Bürger, der Dichter jedem dasselbe dramatische Sprache, dieselbe Wichtigkeit verleiht hat. Aus diesem Grunde zum Theil treten die Charaktere, auf denen das Drama ruht, nicht genügend hervor, und anstatt dass die Hauptpersonen und wie ein aufgeschlagenes Buch ihre inneren Motive alle deutlich entfallen, ist man am Schlusse über den Charakter der Helden gerade so im Unklaren, wie über die innere Notwendigkeit und den Zusammenhang der verschiedenen Ereignisse, in denen sich das innere Leben der Personen abspielt.

Die Lorbeerren oder richtiger vielleicht die Anerkennungszeichen prolassischer Natur, welche das Opernhaus durch das Gastspiel des Czaren erinnert, haben eine kleinere Bühne, die Kroll'sche, nicht schlafen lassen. Dies berühmte Institut, das mit dem Scheiden des Sommers in einen Winterschlaf versinkt, begnügt sich nicht mit jenen vilainen, brausenden Ballustarkeiten, die ich Ihnen neulich bereits charakterisierte, sondern hat auch als Theater seinen Ehrgeiz und führt standhaft durch den ganzen Winter Schauspiele und große Opern auf, zu denen in der Woche unersättliche und arglose Fremde, sowie am Sonntag die Scharen anspruchloser Einheimischer durch den dunklen und kalten Tiergarten den Weg finden. Nach wiederholten Ankäufen hat diese Bühne ebenfalls eine italienische Gesellschaft unter der Leitung des Signor Achille Graffigna erworben, von welcher dann in den letzten Tagen Sca. Merla als Adine im "Liebestrank" von Donizetti mit Fr. Arlot konkurrierte. Wir wollen mit ihr und ihren Kameraden nicht zu streng verfahren, und wollen zugestehen, daß die Natur in der

that etwas für die Kehlen dieser Kinder des Südens gethan hat, und diese dafür bemüht waren, derselben durch keine Anlegung zwangsvoller Regeln so wenig Eintrag als möglich zu thun. Mehr ist über diese unwillkürliche Parodie nicht zu sagen. Wandeln wir wieder in diesen Räumen, wenn ihre Glanzzeit gekommen, und eine bunte, elegante Welt unter den schattigen Bäumen des schönen Gartens ein interessanter Schauspiel bietet, als es die kleine Bühne bei dem besten Willen vermögt.

Se näher übrigens den Einwohnern, die Versuchung kommt, bei dem hellen Sonnenschein ihre Züge aus dem Brandenburger Thor hinaus anzustellen, je stärker müssen die Reizmittel sein, die die Theater anwenden, und, ehe sie sich der unvermeidlichen Umwandlung in "Sommertheater" unterwerfen, das Publikum zu veranlassen, sich in ihren kühlten Räumen niederzulassen. Das Victoria-Theater hat zu einem gegriffen, das steilich in seinen Stärke für den wenig verhöhntesten Geschmack berechnet ist. Ein riesiger Anschlagsetz fündete eine Amerikanische Komödie, Burleske-Opern- und Tänzer-Gesellschaft an, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in Kuba und in London im Kristallpalast eine lange Reihe von Vorstellungen, jedesmal vor mehr als 25,000 Zuschauern, mit dem außerordentlichsten Erfolg gegeben. Die Vorstellungen dieser aus 15 Mitgliedern zusammengesetzten Gesellschaft bestehen in burlesken mimischen und dramatischen Darstellungen, sowie musikalischen Vorträgen, und zwar treten Alle als Neger auf, deren äußere Erscheinung, Nationalkleder und Vortragsweisen sie täuschen kopieren und damit allerdings eine sehr komische Wirkung erzielen. Für die Victoria-Bühne passen aber solche grobe Spektakelfeste nicht, und es erregt jedesmal Bedauern, daß dies Theater, das in seiner edlen und reichen Anlage ursprünglich nur für den Kritik theatricalischer Schauspielungen bestimmt war, schon seit langer Zeit wie ein untergetauchter Edelmann, sich mit Leistungen seine Existenz sti-

sten muss, die mit seiner äußeren Erscheinung in so offenem Widerspruch stehen.

Weit weg von diesen farbigen Seiten, auf derkehrseite des bewegten Treibens unserer Stadt, erregt noch immer der verbrecherische Vorfall am letzten Sonntag die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Nachricht von dem empörend frechen mörderischen Angriff, den ein Drolckenfuscher auf Gut und Leben der Frau eines Kaufmanns aus Wilna verübt hat, als er sie vom Bahnhof durch eine der entlegenen und menschenleeren Gegenden unserer Stadt fuhr, ist auch in die auswärtigen Blätter übergegangen. (S. gestr. 3. Verm.) Die Frau, die zur späten Abendstunde halb erwürgt und leblos am Ufer der Spree gefunden wurde, ist gegenwärtig bereits wieder hergestellt und unterstützt die Polizei in ihren Nachforschungen, die jedoch bis jetzt noch zu keinem Erfolg geführt haben. Alles, dessen sich die Überfallene erinnert, ist, daß das Pferd ein Schimmel gewesen sei, und so standen denn in diesen Tagen ganze Kolonnen in dieser Weise bepannter Droschen auf dem Molenmarkt, um die polizeiliche Revue zu passiren. Doch bis jetzt, wie gesagt, vergebens. Ein Vorfall, wie dieser, der von den unmittelbar unter eng eingeschlossenen zivilisierten Zustände noch herrschenden Bürgelosigkeit und Verwegheit der verbrecherischen Begierden in den unteren Klassen, eine so erschreckende Kunde ablegt, und gerade im Laufe des letzten Winters so auffallend oft seinesgleichen gefunden hat, beschäftigt allerdings für einige Tage die Aufmerksamkeit der Bevölkerung. Aber der Eindruck ist nur ein vorübergehender, wie ihn jedes neue Ereigniß erweckt, bis ihn das nächstfolgende der Vergessenheit überliefern. Diese unbekümmerte Gleichgültigkeit, dieses flüchtige Aufpassen und Vergessen ist eben das, was die große Stadt ihrem Bewohner gewährt, und was die grellen und dunklen Farben des Lebens in ihr vermischt, die sonst die Lust und den Glanz derselben bei Weitem überwiegen würden.

weil England in die Kapitalisierung der Scheldezölle nicht habe willigen wollen; er hoffe, Belgien werde nicht darauf bestehen. — Die Kronprinzessin von Preußen wird übermorgen abreisen. — Der amerikanische Staatssekretär Herr Seward hat, laut der amtlichen Gazette, den Pachtwang für Fremde wieder aufgehoben. — Aus New York vom 17. d. hier eingetroffene Berichte melden, daß Mac Clellan eine Ansprache an die Armee am Potomac gehalten und ihr angezeigt habe, daß der Moment zur Handlung gekommen sei. Die Konföderierten hätten am 3. März 90,000 Mann in Manassas und im Ganzen 150,000 Mann gehabt, die sie in Zeit von 24 Stunden um Manassas konzentriren könnten. — Ein Theil der söderländischen Flotte ist den Mississippi herabgegangen.

### Frankreich.

Paris, 27. März. [Aus dem Senat; Lamartine.] Der Senat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung zuerst mit der Genehmigung der verschiedenen, von dem gesetzgebenden Körper diese Woche votirten Kredite und ging dann zu der Prüfung einer Reihe von Petitionen über. Es ist darunter hervorzuheben die des Herrn Labourne von Reims, in welcher das Interesse des Senats auf die Lage des Herrn v. Lamartine hingelenkt wird. Der Senat geht ohne weitere Debatten zur Tagesordnung über, nachdem der Berichterstatter, Larochejacquelein, ihm einen dies als Wunsch ausdrückenden Brief Lamartine's vorgelesen. Es geht aus diesem Brief hervor, daß Herr v. Lamartine noch etwa 600,000 Franks nötig hat, um zu der von ihm angestrebten Situation: „ohne Besitzthum und ohne Schulden zu sein“, zu gelangen. Herr v. Lamartine hält es nicht für geziemend, daß im Namen des Gesetzes anzunehmen, was er von der freien und freundschaftlichen Mithilfe von Privatpersonen annimmt. „Ich bin“, schreibt er, „wie Sie wissen, der Gegner keiner Regierung, die von meinem Lande anerkannt ist; ich habe niemals aus meiner Bedrängnis mit einer politischen Fahne zu machen gesucht, aber ich kann der Verpflichtete einer Regierung der ich nicht diene, nicht sein, ohne gegen meine Vergangenheit, welche Art immer sie auch sei, zu verstehen. Nicht das Kaiserreich hat diese Vergangenheit zu belohnen, und der Mann, welcher die Republik ausgerufen hat, darf nicht in seiner Person die Situationen so entstellen.“

[Lagesnotizen.] Die „Presse“theilt mit, daß Marquis von Lafayette heute Morgen eine lange Konferenz mit Herrn von Thouvenel im Ministerium des Auswärtigen wegen der römischen Angelegenheiten hatte. — Mitte ist bei seiner Ankunft in Douai in einem Mietwagen vom Bahnhof nach dem Gefängnis Saint-Waast gebracht worden. — Bei dem Brände des französischen Gesandtschaftshotels in Washington ist fast nichts gerettet worden. Das Feuer brach mit solcher Hestigkeit aus, daß Herr Mercier, der Gesandte, und seine Angehörigen kaum das Leben retten konnten, und sind außer einigen wenigen Gegenständen nicht nur alle Kostbarkeiten, Möbel, Kleider &c., deren Werth auf 12,000 Dollars angegeben wird, sondern auch alle Dokumente ein Raub der Flammen geworden. — Die schweizerische Gesandtschaft in Turin hat in Betreff der in die Kapitulation von Gaeta eingegriffenen schweizerischen Offiziere und Soldaten reklamirt: sie verlangt die Erfüllung der Bedingungen der Kapitulation zu Gunsten dieser Leute, die im größten Elend sich befinden. — Herr v. Laguerrière soll sich auf Wunsch des Kaisers mit Herrn v. Persigny wieder ausgesöhnt haben. Der gestrige Ball bei letzterem war sehr glänzend. Der Kaiser war, in verschiedenen Domino's maskirt, bis gegen 4 Uhr Morgens anwesend. — Es sind in der großen Druckerei von Dupon mehrere Arbeiter, jedoch nicht wegen politischer Umtreibe, sondern wegen unerlaubter Koalitionsversuche verhaftet worden. — Die „Gazette de France“ und der „Monde“ standen gestern vor Gericht. Die erste, weil sie „eine zur Vergrößerung einer gerichtlichen Strafe veranstaltete Sammlung anzeigen“, der zweite, weil er zu Hass und Mißvergnügen aufgeriegt hatte. Das Urteil in beiden Sachen wurde auf 8 Tage verschoben. — Der Gerant des „Monde“, Lacombe Desiré, ist außerdem wegen eines Feuilletons, „das geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören und die Bürger zum Hass und zur Verachtung unter sich aufzureißen“, auf nächsten Freitag vor das Zuchtpolizeigericht geladen. — Der Armeemonieur publiziert ein kaiserliches Dekret vom 20. d. M., welches den General de Lorencez, Befehlshaber des mexikanischen Expeditionskörpers, zum Divisionsgeneral ernannt. — Herr Thouvenel hat von Abd-el-Kader ein Schreiben erhalten, worin der Ex-Emir ihm meldet, daß zwei schöne arabische Pferde von Yemen, welche er dem Kaiser zum Geschenk mache, unterwegs nach Frankreich sind. — Heute war Paris sehr belebt. Am Fastenfeiern nämlich die Pariser Waschweiber das Fest ihres Schutzpatrons. Jedes Waschschiff der Seine wählt seine Königin, die dann von allen dem Schiffe angehörigen Männern, Weibern und Kindern, welche sich in alle möglichen Trachten gesteckt haben, im Triumpf durch die Straßen von Paris geführt wird. Außerdem benutzen die öffentlichen Bälle und diejenigen Leute, welche gern Reklame machen, diesen Tag, und so sah man heute in Paris ein Mal ziemlich viel Masken. — Nach Privatnachrichten aus Saigon meldet die „Patrie“, daß die Lage des Landes seit der Einnahme von Bien-Hoa sich wesentlich gebessert habe. Die anamitische Armee hat sich ungefähr 90 Kilometer von der von den Franzosen besetzten Provinz zurückgezogen und eine starke wohlverschanzte Defensivstellung auf der nach Hue führenden Straße eingenommen. Admiral Protet war am 27. Januar von China gekommen, um zwei Kompanien Infanterie und eine halbe Haubitzenbatterie zum Schutz Shanghai's gegen die Rebellen mitzunehmen. — Die Rebellen von Siam sind von der Armee des Königs in einer Schlacht am 14. Januar besiegt worden. Ihr Anführer ist in die Hände der Sieger gefallen.

[Wechsel des türkischen Gesandten.] Vely Pascha, der türkische Gesandte, ist von hier abberufen und wird nächstens abreisen, da zwischen ihm und Aali Pascha, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Missstellungen entstanden sind. Wie die „Patrie“ die Sache darstellt, hätte im November v. J., kurz nach Goulds Ernennung zum Finanzminister, Vely Pascha einen sehr ausführlichen Bericht nach Konstantinopel eingesandt und seiner Regierung den Rath ertheilt, sich die weisen November-Entscheidungen des Kaisers Napoleon zum Beispiel zu nehmen und eine Art von Parlament zur Prüfung der Finanz- und Budgetfragen einzurichten. Der Sultan, dem diese Denkschrift nicht vorgelegt worden, hätte zufällig davon Kenntniß bekommen und Aali Pascha wäre nun auf Vely Pascha und dessen unberufene Rathschläge sehr

zornig geworden. Die Zuverlässigkeit dieser Angaben des halboffiziellen Blattes bleibt dahingestellt. Als Vely Pascha's Nachfolger in Paris bezeichnet man Mehmet Oschemil Pascha, der bekanntlich schon einmal diesen Posten bekleidete. (Die Nachricht wird durch eine Depesche aus Konstantinopel bestätigt.)

### Belgien.

Brüssel, 28. März. [Erkenntnis in Sachen des Obersten Hayez.] Das Militärgericht hatte bekanntlich in der Angelegenheit des Obersten Hayez sich für inkompetent erklärt und damit den Verklagten in der ihm bestreiteten Eigenschaft als pensionirter Offizier und den Militärpfligten nicht mehr unterworfenen Staatsbürger anerkannt. Gegen diesen Spruch war seitens des flaggenden General-Auditorates Berufung an die oberste Gerichtsbehörde des Landes, den Kassationshof, eingelegt worden. Letzterer hat nunmehr nach zweitägiger Verhandlung, in der die Herren Orts und Ed. de Linge wiederum als Vertheidiger des Obersten Hayez antraten, in endgültiger Entscheidung den Appell des Kriegsministers gegen das Urtheil des Militärgerichtes verworfen. „Es liegt außer Zweifel“, schreibt man der „König. Zeit.“, daß Hayez nunmehr (wegen seiner Verhaftung an einem anderen Wohnort, wegen seiner dann verfügten Verhaftung u. s. w.) gegen den Kriegsminister als Zivilkläger auftreten werde; fraglich bleibt nur, ob die Kammer die verfassungsmäßige nothwendige Ermächtigung, den Minister einer solchen Anklage zu unterwerfen, wird ertheilen wollen.“

### Italien.

Rom, 21. März. [Besinden des Papstes; Kardinal Rauscher; Militärisches; Fastenpredigten; Unsicherheit; Zusammentoß mit Briganten.] Mit dem Besinden des heiligen Vaters geht es zwar etwas besser, doch empfing er noch gestern den Kardinal Reisch, der ihn besuchte, im Bett. Sicherem Vernehmen nach wird Kardinal Rauscher mit unter den Ersten zu der bevorstehenden Seligsprechung der japanischen Märtyrer herkommen und unter den Legten abreisen. Die mit ihm über eine zeitgemäße Revision und eventuelle Reform des Konkordats von der Kongregation über außerordentliche kirchliche Angelegenheiten verhandeln sollen, sind bereits ernannt. — Nach vollendetem Aufräumung des alten prätorianischen Lagers forderte Major de Merode die Architekten zur Planeingabe einer Kaserne auf, die dort erstehen soll. Sie ist für die Aufnahme von drei Bataillonen in der Stärke von 3000 Mann bestimmt und soll auch eine Kirche erhalten, damit das ganze Regiment zugleich Messe hören kann; ferner eine Soldatenküche, Fechtboden, Lazareth, Apotheke und die nötigen Stallungen und Remisen. Schon im nächsten Monat will man den Bau in Angriff nehmen. — Die Fastenprediger, zu denen diesmal die beliebtesten vorhandenen Kanzelredner gewählt wurden, schließen ihre öffentlichen Andachtsübungen regelmäßig mit eindringlichen Ermahnungen an die Zuhörer, sich der bedrängten Lage des Staatsräars zu erinnern. — Trotz aller Beleuchtung der Straßen und Haushüren nehmen die Raubanfälle zu. Graf Rossetti vertheidigte sich mit Erfolg gegen fünf Freibeuter; eben so drei Engländer; der Literat Scapaticci entfam mit Roth auf eine Treppe. Gestern wurde ein Prälat, welcher im Hospiz der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell' Anima junge Theologen im kanonischen Recht unterrichtet, auf dem Heimwege überfallen und ausgeplündert. Ein päpstlicher Offizier von den Fremdentruppen erhielt beim Widerstande am Sonntag neun Wunden, woran er wahrscheinlich sterben wird. — Nach einer Privatkorrespondenz aus Vescazeroli fand unweit Foggia bei der Osteria della Chianticella ein blutiger Zusammentoß statt. 35 piemontesische Ulanen waren von bourbonischen Freischaren gefangen und eine Abtheilung Schützen verprengt. Bei Castel Sangro 2½ deutsche Meile von Aquila kamen 18 Reiter nebst 100 Schützen an eine dortige Bergenge, um 30 Rekruten nach Citta Ducale zu bringen. Sie wurden in dem Engpasse von den zwei Bandenführern Grossi und Meniconi, welche die Zahl der Ihrigen durch eine Menge flüchtiger Kontributirer verstärkt hatten, überfallen. Die so gesangenen Piemontesen verloren Pferde, Waffen und Rekruten. Jene zwei Banden zählen jetzt 100 Reiter und 500 Fußsoldaten; sie beunruhigen die Verbindungen zwischen Neapel, Sulmona und Aquila. (R. 3.)

Rom, 26. März. [Der Papst.] Gestern ging der Papst in die Kirche Sancta Maria sopra Minerva. Seine Heiligkeit verlas den Beschlus der Heiligsprechung der japanischen Märtyrer. Auch hielt der Papst eine Anrede, worin er erklärte, daß Vorhandensein der weltlichen Gewalt des Papstthumes dürfe zwar nicht als ein Dogma betrachtet werden, aber doch als eine Einrichtung der Fürsorge, welche bei der jetzigen Ordnung der Dinge zur Unabhängigkeit und Freiheit des Oberhauptes der Kirche durchaus nothwendig sei. (Tel.)

Neapel, 18. März. [Briganten.] Im adriatischen Meere wird durch eine Räderregatte, eine Räderlorvette und zwei Dampfskanonenboote eine lebhafte Kreuzung unterhalten, um die Landungen zu verhindern, welche von reaktionärer Seite beabsichtigt werden. Am 12. wurde man am Bord der Dampflorete „Stromboli“ gewahr, daß mehrere Briganti am Gestade des Golfs von Taranto sich sammelten. Da der Kommandant, Fregattenkapitän Konrad Gamb, ungarische Soldaten an Bord hatte, so zog er, um die Briganti irre zu führen, die österreichische Flagge auf und setzte die Ungarn ans Land. Die Briganti kamen in der That näher, ergriffen jedoch, als sie sich getäuscht sahen, eiligt die Flucht, während der Dampfer mit Kartätschen auf sie schoß.

[Ein Schreiben Garibaldi's.] Um dem geistigen und leiblichen Elende der durch die bourbonische Regierung arg herunter gekommenen niedern Volksklasse in Süditalien abzuhelfen, hat sich unter dem Protektorat von Garibaldi in Turin eine Anzahl vornehmer Damen zusammengethan, die, von Alulen, besonders aber England, tüchtig unterstützt, ihr segensreiches Werk damit begannen, in Torre del Greco bei Neapel eine öffentliche Schule zu gründen. Garibaldi hat an das Komitee in Turin nun folgendes Dankes Schreiben erlassen:

Billa Spinola, 16. März 1862. An die Frauen Italiens! Im Namen unseres Vaterlandes schulde ich Euch ein Wort des besten Dankes. Unter Euren vielen Wohlthaten glänzt am meiste die Errichtung des Instituts in Torre del Greco, wo Ihr den Sohn des Armes aufnehmen, ihn nährt, ihn kleidet und ihn zu den Pflichten des Bürgers erzieht. In Kurzem werdet Ihr noch andere derartige Institute errichten, in Palermo zuerst, und dann überall, wo das Elend es erfordert. Möge Gott Euch segnen, Euch Frauen mit engelgleichen Herzen, Euch und die fremden Genossinnen, die so liebwohl und

ebelmüthig das heilige Werk begannen und daran mitarbeiten. Ihr sucht dem Vaterlande das höchste Christenthum wiederzugeben, das Egoismus und Bezug in den Schmutz gezogen hatten. Ja, von jenem Tage an, wo die Wohlabenden der Erde den Armen als ihren Bruder betrachten, wird ein Ende gemacht sein jenen schrecklichen, aber unvermeidlichen Revolutionen, welche zu unbestimmten Perioden die Menschheit erschrecken und verleben. Darum also, verehrte Damen vom Komitee, fahret fort, die Wohlthaten Eures Vereins auch bis in die entferntesten Dörfer der Halbinsel zu verbreiten, wo man gewiß noch in höherer Grade das Bedürfnis danach fühlen wird. Ich aber verneige mich unterthänig vor den Retterinnen meines Volkes, die sich verdient machen für die ganze Menschheit. G. Garibaldi.

### Spanien.

Madrid, 24. März. [Lagesnotizen.] Isturiz und General Santana werden hier erwartet. — Die Fregatten „Trumfo“, „Carmen“, „Vencedore“ und „Covadonga“ werden nächstens nach dem Stillen Ocean absegeln. — Der Herzog von Brabant befindet sich in Cadiz.

[Manöver; das Expeditionskorps in Mexiko.] Es bestätigt sich, meldet die „Crónica de Umbos Mundos“, daß in der Umgegend von Madrid große Manöver stattfinden sollen. Die Vorbereitungen dazu werden bereits getroffen. Es scheint, daß die 28 Kavallerieschwadronen Neu-Castiliens sich unter dem Befehl des Generaldirektors der Kavallerie vereinigen werden, der außerdem 2 Artillerieschwadronen zu kommandiren haben wird. — Einem Schreiben der „Epoca“ aus dem Lager von Cajaria folge ist die Höhe in Mexiko bereits so groß, daß bei der kürzlichen Zusammenkunft der Bevollmächtigten in Solebad vier Pferde von funzig, welche die Eskorte des Generals Prim bildeten, unterwegs tot niedersanken.

### Ausland und Polen.

Petersburg, 21. März. [Oeffentliches Gerichtsverfahren.] Wie der „Invalid“ mittheilt, wird bei dem Stabe der 2. Sappeur-Brigade in Kiew statt des bisherigen Militär-Gerichtsverfahrens versuchsweise auf 1 Jahr das mündliche und öffentliche Gerichtsverfahren nach französischem Vorbilde eingeführt werden.

[Graf Nesselrode.] Der Träger eines der gefeiertesten Namen in der neapolitanischen Diplomatie, der Mann, der vierundvierzig Jahre lang das Portefeuille des auswärtigen Ministeriums in Russland innehatte und einen tiefgreifenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse in- und außerhalb seines Landes nahm, ist (wie bereits erwähnt) am 23. März verschieden. Karl Robert Graf v. Nesselrode war der Sohn Wilhelms v. N., russischen Gesandten in Frankfurt, Lissabon und Berlin, und der Mademoiselle Contard, geb. zu Lissabon den 14. Dezember 1780. Seine kleine, zarte Gestalt ließ ihn auf die militärische Laufbahn, die ihm Anfangs bestimmt war, verzichten und frühzeitig sich der Diplomatie zuwenden. Er war zuerst Attaché der russischen Gesandtschaft in Paris, dann Legationssekretär im Haag, seit dem Frieden von Lissit Legationsrat in Paris. 1810 vermählte er sich, nach Russland zurückgekehrt, mit der Tochter des Finanzministers Gurjew, ward bald darauf zum Kabinettsrat und noch im selben Jahre zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Von da an begann er eine bedeutende Rolle zu spielen und übte auf dem Wiener, sowie auf dem Aachener Kongresse eine große Wirkung aus. Seitdem trat er auch in enge Verbindung mit Metternich und entschloß im Bunde mit ihm über das Roos der Völker Europa's. Unter Nikolaus, der die Intentionen seines starr konservativen Ministers weit mehr billigte, als der leidenschaftliche und schwärmerische Kaiser Alexander, ward N. beinahe allmächtig. Er besetzte die wichtigsten Stellen mit seinen Freunden und Verwandten, in seinen Händen konzentrierte sich das ganze Getriebe der russischen Politik. Aber seine ganze Staatskunst litt an dem räthselhaften verschlossenen Charakter Louis Napoleons Schiffbruch; der orientalische Krieg, den er missbilligt haben soll, brachte ihn um den größten Theil seiner Macht und nach dem Abschluß des Pariser Friedens vom 30. März 1855 trat er von allen Geschäften zurück.

Helsingfors, 18. März. [Der ständische Ausschuß.] Am 6. d. M. schloß der ständische Ausschuß seine Berathungen über die ihm von der Regierung gemachten Vorlagen. Es bleibt nur noch übrig, die von dem Ausschusse gefassten Beschlüsse zu redigieren, um das Gutachten desselben dem Kaiser überreichen zu können. Vor dem Schlusse der Verhandlungen haben die Mitglieder des Ausschusses noch beschlossen, beim Kaiser um die Einsetzung eines Komites zu petitionieren, welches ein Gutachten darüber abgeben soll, in welcher Weise die finnische Sprache in das ihr gehörende Recht eingesezt werden könnte.

### Afrika.

Alexandrien, 17. März. [Der Vizekönig; Suezkanalbau.] Wie über Marsaille gemeldet wird, wollte der Vizekönig bestimmt am Ende Mai seine Reise nach Europa antreten. — Am Suezkanal wird thätig gearbeitet.

[Die Unruhen in Marokko.] Einer Korrespondenz des „Courrier d'Oran“ aus Fez vom 12. Februar entnehmen wir folgende Einzelheiten über die in Marokko ausgebrochenen Unruhen: In der Umgegend von Garb erschien plötzlich eine Personalität, Namens El-Djilons, die vorgab, vermittelst Beschwörungen die Hinkenden gehend, die Blinden sehend r. zu machen. Auf diese Weise gelang es ihm, eine ziemlich große Anzahl Leute seines Schlaßes um sich zu versammeln, an deren Spitze er sich gegen den Gaib Ben-Duda, den Vertreter des Kaisers und Gouverneur von Garb, empörte. Nach einem mörderischen Kampfe wurde Ben-Duda getötet und alle seine Güter geplündert. Seitdem sind die Wege unsicher und die Verbindungen unterbrochen. Da diese Empörung gegen die Gewalt des Kaisers gerichtet ist, so sind 7—8000 Mann unter dem Befehl Sidi-Mohammeds zu ihrer Unterdrückung von Fez abgeschickt worden. Man hofft, daß die Expedition zur Wiederherstellung der Ruhe genügen wird. — Auch der Postdampfer „Elora“, der aus Gibraltar und Asyka in Southampton angekommen ist, meldet den Ausbruch eines Aufstandes unter den Stämmen in der Umgebung von Marokko. Die Nissstämme sind ebenfalls noch widerstreitig.

### Amerika.

New York, 12. März. [Vom Kriegsschauplatz; aus dem Senat.] Am 10. nahmen die Kanonenboote der Bundesflotte am Potomac die Batterie auf Cockspit Point; die Konföderierten verbrannten darauf ihre Zelte, das Dampfschiff „Page“ und alle anderen dort liegenden Fahrzeuge. — General Hooker meldet von Budd's Ferry, daß alle vor seinen Positionen liegenden Batterien fortgeschritten in der ersten Beilage.

terien der Konföderirten verlassen und die Kanonen veraugt worden sind. Damit ist die Blokade des Potomac beendet. — Die Bundesarmee am Potomac ist jetzt in fünf Armeekorps getheilt, welche von dem Generalmajor McDowell und den Brigadegenerälen Sumner, Heintzelmann, Keyer und Generalmajor Banks befehligt werden. — Oberst Georgy ist am 7. v. Lottesville aufgebrochen, hat die Konföderirten aus Wheatland und Waterford vertrieben und am 8. das stark besetzte Leesburg ohne Widerstand besiegt. Die Konföderirten unter General Hill zogen sich nach Middelburg zurück. — Es liegt bereits der von Pea Ridge in Arkansas vom 9. d. M. datirte amtliche Bericht des Generals Curtis über den Sieg vor, den er im Verein mit General Sigel am 7. und 8. beim Sugar Creek über die Konföderirten unter Van Dorn, Price und McCulloch davongetragen hat. General McCulloch blieb schon am 7., an welchem die Bundesstruppen nur im Zentrum, wo McCulloch kommandierte, entschiedenen Erfolg gehabt zu haben scheinen. Am folgenden Tage stand der Kampf hauptsächlich auf dem linken Flügel des Feindes statt, während Sigel seinen rechten Flügel umging. Die Folge war die völlige Zersprengung des Feindes, dessen Hauptfest sich in die Boston Mountains geworfen zu haben scheint. General Sigel folgt dem Feind in der Richtung von Rentsville. Der Verlust der Bundesstruppen war sehr bedeutend; unter den Verwundeten ist General Asboth, der ehemalige Generalstabschef von Fremont, jetzt Befehlshaber der 2. Division. Die kämpfenden Bundesstruppen gehörten den Kontingenten von Illinois, Indiana, Iowa, Ohio und Missouri an. — Nach Berichten von Unionisten, welche New-Orleans am 26. Februar verlassen haben und in Kairo angekommen sind, herrscht in New-Orleans große Aufregung und Bedränigkeit. Nach dem Süden zu ist die Stadt in gutem Vertheidigungszustande, und im Norden reichen die Verhängnisse bis Carrollton. In New-Orleans soll es 12.000 Unionisten geben, die sich in Klubs organisiert haben. — Im Senate der Vereinigten Staaten ist am 10. der Vertrag mit Hannover wegen Aufhebung des Stader Beschlusses ratifiziert worden. Herr Wilson von Massachusetts stellte den Antrag, den Staaten Maryland und Delaware in Gemässheit der Botschaft des Präsidenten, Geldvorschüsse für die Emmanzipation ihrer Sklaven anzubieten; der Antrag wurde indeß auf Verlangen des Hrn. Saulsbury von Delaware durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt. Ferner sah die der Senat den Beschluss, die Zahl der Kavallerieregimenter auf 30 zu vermehren.

### Vokales und Provinzielles.

**Posen**, 31. März. [Zu den Wahlen.] Die Anordnungen für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen sind seitens der königl. Regierung für den hiesigen Regierungsbezirk bereits getroffen und wird die morgen erscheinende Nummer des Amtsblatts den hierauf bezüglichen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis bringen. Hierauf sind zu Wahlkommissionen ernannt: für den 1. Wahlbezirk Stadt Posen (Wahlort Posen, 1 Abgeordneter), der Stadtrath und Major a. D. v. Treskow; für den 2. Wahlbezirk, Landkreis Posen und Kreis Obornik (Wahlort Mur. Goslin, 2 Abgg.) der Regierungsrath Gaede; für den 3. Wahlbezirk, die Kreise Samter und Birnbaum (Wahlort Birke, 2 Abgg.) der Landrath Greulich; für den 4. Wahlbezirk, die Kreise Wejherz und Bomst (Wahlort Bomst, 2 Abgg.) der Regierungsrath Meerlap; für den 5. Wahlbezirk, die Kreise Buk und Kosten (Wahlort Gräp, 2 Abgg.) der Landrath v. Saher; für den 6. Wahlbezirk, die Kreise Fraustadt und Krönen (Wahlort Lissa, 3 Abgg.) der Landrath Schopis; für den 7. Wahlbezirk, die Kreise Schrimm, Schröda und Wreschen (Wahlort Schröda, 3 Abgg.) der Landrath Glaeser; für den 8. Wahlbezirk, die Kreise Pleschen und Kröschin (Wahlort Koźmin, 2 Abgg.) der Landrath Krupka; und für den 9. Wahlbezirk, die Kreise Adelnau und Schildberg (Wahlort Schildberg, 2 Abgg.) der Landrath v. Nappard.

**Posen**, 29. März. [Gerechtsamehandlung.] Der Wirthschaftsbeamte E. zu Munkwip, dem Gute der Frau v. Niegolewska ist von dem Kreisgericht zu Kosten kürzlich zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, weil er, angeblich auf Geheiz seiner Herrschaft ein Dienstmädchen auf dem Wirthschaftshofe, in Gegenwart des Hofgefindes wegen Unfolgsamkeit gegen die Befehle der Herrschaft, auf den entblößten Körper mit Ruten hatte zusätzigen lassen. Der Angeklagte hat appellirt und steht am 3. f. M. hier Termin zur mündlichen Verhandlung an. Der Vorfall hat bekanntlich Anlaß zu einer Zeitungspolemik gegeben, die in der "Breslauer Zeitung" begonnen, zugleich Veranlassung geworden ist, daß der bisherige Redakteur des genannten Blattes wegen einer von ihm veröffentlichten ungehörigen Redaktionserklärung entlassen und die Redaktion vom 1. April ab dem Dr. Stein übertragen worden ist.

**Posen**, 29. März. [Besitzveränderungen und Bauten.] Mehrere Hausbesitzer haben ihre Grundstücke unlängst zu guten Preisen verkauft; Hr. v. Kosztolski das Haus Mühlstraße Nr. 4 an Hrn. Bonhof, Hr. Schlegel das Haus Mühlstraße 8 an Hrn. Friseur Cohn, Frau v. Manowska ihr Haus Mühlstraße 12 an Hrn. Kaufmann Brodzik, Rentier Kluge sein Grundstück Mühlstraße 13 an Hrn. Kommissionär Kaliski, Rentier Biebig das Haus Markt 61 an Hrn. Kaufmann M. Nehab, der Rentier Domaracki Markt 55 an Hrn. Gymnasiallehrer Dr. Witiuski. Andere Verkäufe sind im Abschluß. Auch die Neubauten der Herren Hoffmann, Mikulski, Skotalski, Ephraim, Bensch, Bwe. Danisch, Schlesinger, Gerstel u. a. sind mit dem Eintritt des Frühjahrs weiter in Angriff genommen. Da außerdem die Realschule, das Krankenhaus und mehrere kleine Bauten im Werke sind, so bietet sich unsern Bauhandwerfern wieder Arbeit und Verdienst, die im vorigen Jahre

durch die politischen Zeitverhältnisse und die dadurch erzeugte Stockung im Handel und Gewerbe ihnen entzogen worden waren. Viele Familien waren durch die lange Arbeitslosigkeit in bittere Noth versetzt, was die Urheber der leichtfertig unternommenen Demonstrationen und der ebenso unfruchtbaren religiös-politischen Agitation schwerlich bedacht haben. Möge die gemachte Erfahrung und die bessere Einsicht der Bürger etwaige ähnliche Verlücke, den öffentlichen Frieden leichtfertig zu stören, künftig zu Schanden werden lassen.

b.—[Das "Schulfest" von Julius Otto] Die gesetzliche Aufführung des "Schulfestes" von J. Otto im Saale des Hotel de Saxe von 240 Schülern und Schülerinnen der städtischen Mittelschule darf als eine in allen Theilen wohlgelungene bezeichnet werden. Das überaus zahlreich versammelte Publikum hatte einen solchen Genuss sicherlich nicht erwartet. In Posen ist eine derartige Musikaufführung wohl noch nicht gehört worden; dieselbe ist als ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiete des Gesanges anzusehen und kann nicht verfehlten, zur Nachfeierung angusporuen. Es herrschte darüber (auch unter den anwesenden Musikverständigen) nur Eine Stimme, und vielseitig wurde der Wunsch laut, daß die Aufführung, die — was sehr zu loben — am Abend vorher auch vor den übrigen 300 Schülern der Anstalt stattgefunden, doch wiederholt werden möge, damit auch Andern die Freude, einen so schönen Kindergesang zu hören, zu Theil werde, zumal dem Verlangen nach Eintrittskarten, wie wir hören, bei Weitem nicht hat genügt werden können. Nicht nur die Sänger und Sängerinnen haben Vortreffliches geleistet, sondern auch die declamirenden Kinder (ein Mädchen und ein Knabe) sprachen mit vielem Verständniß. Mit einem Wort: Die Schule hat sich Ehre eingelegt. Man sieht, die Anstalt schreitet rüstig vorwärts und hat ihre Zukunft. Den Kindern sieht man es an, daß es ihnen in ihrer Schule gefällt, und daß ihnen die Einübung des zehn Nummern zählenden Gesangsstückes "eine Freude" gewesen, wie in dem Programm der Schule bemerkbar ist. Die Aufführung des "Schulfestes" war nicht bloß für die Kinder, sie war auch für die Erwachsenen ein Fest. Für die zu erwartenden Wiederholungen, um die wir im Interesse des gebildeten Publikums sowohl, als auch der Kinder, welche andere Anstalten besuchen, hiermit ausdrücklich bitten, ist bloß das Eine zu wünschen, daß weniger Billets ausgegeben werden möchten, indem schon die 240 Kinder einen beträchtlichen Raum einnehmen. Die Hölle, zu der natürlich auch die Gasflammen beitragen, war sehr groß und mußte den Kindern das Singen einigermaßen erschweren.

—[Der Provinzial-Sängerbund] feiert im August d. J. sein siebentes Provinzial-Gesangsfest in unserer Stadt. Um diesem schönen Feste noch eine besondere Weihe zu geben, sind mehrere hiesige Damen zu einem Komitee zusammengetreten zu dem Zwecke, dem Sängerbunde bei dieser Gelegenheit eine Bundesfahne zu überreichen, die aus freiwilligen Beiträgen der Damen beschafft werden soll. Wie wir hören, wird dabei auch auf eine Wahlzeitung, die aus vierzig Provinzialstädte gerechnet, und es bedürfte wohl nur einer Anregung dor zum Bunde gehörigen Gesangvereine, um diese Teilnahme herbeizuführen, denn erst dadurch würde das Geschenk seine wahre Bedeutung erhalten, gleichsam eine Gabe der ganzen Provinz zu sein. Wir denken, es wird dem schönen Unternehmen die allseitige Unterstützung nicht fehlen.

**Birnbaum**, 29. März. [Einbruch; Markt.] In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist hier ein frecher Einbruch bei den Kaufleuten Gebr. Liep verübt worden. Die Diebe öffneten von der Straße aus einen Fensterladen, drückten eine Fensterseite ein, die sie vorher mit verkleistem Papier bedekt hatten, und gelangten so in das Komptoir, neben welchem sich alterei Waarenvorräthe befinden. Die Thüren verriegelten sie inwendig, durchsuchten Alles und stahlen nur seine Strick- und Stickwolle, sowie Baumwolle. So viel bis jetzt zu übersehen ist, beträgt der Wert des geflohenen Guts etwa 50 Thlr. — Der gesetzliche Jahrmarkt war trotz des schönen Wetters von Käufern sehr mittelmäßig besucht. Der Grund hieron liegt darin, daß am Tage vorher in dem nur eine Meile von hier entfernen Kämpe und gleichzeitig auch in Dreielen Jahrmarkt geboten wurde, ein Nebelstand, der doch ohne große Schwierigkeit zu beseitigen wäre. Auf dem Viehmarkte waren alle Sorten Vieh in größter Anzahl zum Verkaufe gestellt; Eselwölfe zu 250—300 Thlr., Ackerpferde bis zu 100 und 120 Thlr., Mittelochsen zu 70—100 Thlr., Kühe zu 40—60 Thlr. Schweine waren in größter Auswahl zu außallend hohen Preisen vorhanden; Mitteläuer wurden mit 8—12 Thlr. und Berkei bis zu 5 Thlr. pro Stück verkauft. Ungeachtet der hohen Preise zeigte sich viel Kauflust und wurden viele Geschäfte abgeschlossen.

**Koźmin**, 29. März. [Unterstützung für die Schulen.] Die königl. Regierung gewährt der katholischen Rektoratschule hier eine jährliche Unterstützung von 300 Thlr. und hat außerdem zur Ausstattung der Rektorklasse 100 Thlr. hergegeben. Durch Mindereinnahmen bei den durch Reparation aufzubringenden Beiträgen im vergangenen Jahre und durch Ausgaben für die Schulutensilien ist ein bedeutendes Deficit bei der kathol. Schulfeste entstanden, und um dies zu decken, hätten die Schulbeiträge um  $\frac{1}{3}$  erhöht werden müssen. Der Magistrat und der Schulvorstand wandten deshalb an die königl. Regierung in Posen um eine Beihilfe, und auf der letzteren Verwendung bei dem Minister ist die Gewährung einer Beihilfe von 200 Thlr. genehmigt worden und die königl. Regierung hat dieselbe zur Zahlung an die katholische Schulklass angewiesen. Es ist dies ein erneuter Beweis davon, wie die f. Regierung bestrebt ist, die allgemeinen Interessen der Bewohner zu fördern und sich dabei weder durch Rücksichten auf Religion noch Nationalität leisen läßt.

**Hoffen**, 29. März. [Ersatzgeschäft; Markt; Hopfen] Das diesjährige Kreis-Ersatzgeschäft für den hiesigen Kreis wird in den Tagen vom 2. bis zum 9. Mai d. J. in Hammer, Kopitz, Altloster und hier stattfinden und es wird zu gleicher Zeit Seitens der Kreis-Ersatzkommission über die Reklamationen derjenigen Reserve- und Landwehrmannschaften, deren einstweilige Zurückstellung hinter die 7. Klasse des ersten Aufgebots wegen häuslicher, gewerblicher und sonstiger Verhältnisse gestattet ist, entschieden werden. — Auf dem gesetzlichen Pferde- und Viehmarkt in Nowy war ein überaus reges Leben. Es wurden viele Pferde und viel Hornvieh aller Gattungen zu Markte gebracht; es fanden sich aber auch Käufer zum Theil aus entfernten Kreisen ein und die Preise waren dieserhalb enorm hoch. Gute Ackerpferde sind bis zu 100 Thlr. bezahlt worden und auch Zugochsen und Schlächtlinge bedangen sehr hohe Preise. — Nach Hoffen ist zur Zeit nicht die geringste Nachfrage. Nach einer mutmaßlichen Berechnung sind in unsern Hoffendistricten noch ca. 6000 Str. auf Lager. Produzenten, die im Herbst d. J. eingedens der enorm

hohen vorjährigen Preise, sich mit 25—40 Thlr. pro Zentner nicht begnügen wollten, würden jetzt zu 15—18 Thlr. gern loszuladen.

### Verwirtschaft.

\* Frankfurt a. M., 26. März. In der Generalversammlung der Zürcher Kantonschützengesellschaft wurde das Komitee beauftragt, dem ersten deutschen Bundeschießen in Frankfurt eine Ehrenabgabe von zwei Feldstufen im Werth von 4—500 Franken zu verabsieden; ferner soll das eidgenössische Schützenkomitee ersucht werden, auf ein gemeinschaftliches Aufziehen der Schweizerischen Schützen in Frankfurt Bedacht zu nehmen.

\* Wie man in französischen Blättern liest, sind nicht weniger als 200 Personen bei dem Großsiegelbewahrer um die Erlaubnis eingekommen, ihren Namen ändern zu dürfen. Sie haben sämtlich das Unglück, Dumolard oder Dumollard ic. zu heißen, und wollen um jeden Preis den Namen los werden, den jener Erbgösser nicht mit ihnen getheilt hat. Die einen wollen Dumol heißen, die anderen ziehen sogar Dular vor. Atemlich im südlichen Frankreich scheint der Name sehr verbreitet zu sein.

\* London. In einem neuen Melodrama, das kürzlich im Theater von Bowery zur Aufführung kam, wird ein Räuber vom alten Schlag, der Held des Stücks, festgenommen und enthauptet; sein Kopf, der sich auf einem in der Mitte der Bühne stehenden Tisch befindet, wird plötzlich zur größten Freude aller Zuschauer starker Gemüthsbewegungen blosgedeckt. Die Täuschung ist vollständig. Der Schauspieler sitzt unter dem Tisch und steckt durch ein in der Mitte desselben befindliches Loch den Kopf heraus, der in einer Schüssel zu liegen und in Blut gebadet zu sein scheint. Vor einigen Tagen gelang es dem Spähmacher unter den Schauspielern, gerade in dem Augenblick, als das Tuch von dem Kopfe weggenommen wurde, eine starke Dosis Schnupftabak auf den Tisch auszubreiten, der Kopf kam dadurch so ins Niesen, daß es gar kein Ende nehmen wollte. Man denkt sich nun die Wirkung, die ein so unerwartetes Ereignis gerade im ergreifendsten Augenblick hervorbrachte. Der ganze Saal brach in ein homisches Gelächter aus. Die Heiterkeit erstreckte sich auch auf die Schauspieler, und selbst der Kopf mußte, unter beständigem Niesen, mitlachen. Endlich wurde der Vorhang herabgelassen, und das Publikum, das herbeigekommen war um dramatische Thränen zu vergießen, verließ in der heftigen Stimmung das Haus.

\* Die Mormonen in Utah haben (nicht zum ersten Male) eine Staatsverfassung angenommen, ihren Papst Brigham Young zum Gouverneur erwählt und sich um Aufnahme in den Bund gemeldet. Vielleicht glauben sie, daß der Bundeskongress bei der jetzigen Lage des Landes weniger schwierig in Bezug auf die "eigenthümliche Einrichtung" der Bierweber sein werde, als früher.

\* Der amerikanische Bürgerkrieg hat schon zu manchen seltsamen Erfindungen Veranlassung gegeben, deren Werth noch nicht genugsam festgestellt zu sein scheint, unter dienen die aus vulgärem Kaufhut, welche an den Mützen der Vorposten angeschnallt werden und diese in den Stand setzen sollen, daß heranscheinende feindliche Abtheilungen, ferne Hufschläge u. dgl. rascher wahrgenommen, als mit freiem Ohr möglich ist.

### Strombericht.

#### Oborniker Brücke.

Am 30. März. Kahn Nr. 308, Schiffer Joh. Kaul, und Kahn Nr. 862, Schiffer Michael Weilite, beide von Schwerin nach Posen leer.

### Angekommene Fremde.

Stern's HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Kramer aus Hannover und Löwenthal aus Schönstein, Sanitätsrat Dr. Euge aus Köthen, Kommerzienrat Siegler aus Berlin, die Gutsbesitzer v. Bielowski aus Pierzchno, v. Jaraczewski aus Leipe und v. Trapezynski aus Bielawy.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Graf Westerski nebst Frau aus Bialzemo, die Rechtsanwalte Schlag aus Rogaten und Brier aus Kosten, die Rittergutsbesitzer Güterbock aus Dwicze und Hoffmann aus Racendow, die Kaufleute Falk nebst Frau aus Pietrows, Müller aus Braunschweig, Steinke aus Stettin, Brunerhof aus Poitsam, Muermann aus Bielefeld und Schaubmeyer aus Offenbach.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Numann aus Köln, Heckel aus Leipzig, Behrens aus Jitau, Meuther aus Nachen und Kormann aus Pforzheim, Fabritius aus Ditzau, Deichmann aus Dresden, die Schauspieler Treller aus Kassel und Bellengau aus Frankfurt a. O.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Dunin und v. Wilkostki aus Lechin, Turlewicz aus Ostrowite, v. Chrapowksi aus Rothdorf, v. Unrug aus Szoldzno, v. Unrug aus Makpin, Lewandowski aus Mikłoslawice und v. Zablocki aus Czerlin, Lebrer Brandt aus Kowicz, Primaner Kreuzinger aus Lissa und Frau Kaufmann Chrzciszynski aus Gnesen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Wolanski aus Bardo, Rechtsanwalt v. Trampczynski aus Schröda, Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworow, die Kaufleute Scholz aus Berlin und Holder-Egger aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Baumüster Bange jun. nebst Frau aus Schrimm, Mähnenbesitzer Neuchert aus Wreschen, prakt. Arzt Dr. Lesser aus Glatz, Rittergutsbesitzer Lesser aus Markowice, Gutsrätsler v. Plutinski aus Ulejno, Mühlenbesitzer Ulter nebst Frau aus Wronowiz, Gutsverwalter v. Waliszewski aus Chocieza, Fräulein Puske aus Kosten und Gutsbesitzer Wendland aus Neuvorwerk.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mazyński aus Pawlowo, v. Zychlinski aus Łęzko, v. Kielowski aus Kolajny, Siedlarewski aus Lubiąż und v. Kościelski aus Szarley, Particular v. Borzechowski aus Brzozówko und Kanonius Justkiewicz aus Potulice.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Graf Wiatkowski aus Koralewo, Kompt aus Krzesiny, v. Kotarski aus Kornatow und v. Hulewicz aus Breslau, Wirths. Cleve Weichmann aus Koralewo, Bürger Kunke aus Wreschen, die Gutsrätsler Kosnowski aus Kujlowo und Stanowski aus Kijewo, Gutsverwalter Koste aus Nolzow, Cand. med. Dajkiewicz aus Breslau, Frau Bürger Gozdzielska und Kaufmann Raphan aus Schröda.

### Inserate und Börsen-Nachrichten.

#### Nothwendiger Verkauf.

#### Königliches Kreisgericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 6. September 1861.

Das dem Maurermeister Christian Möller

und dessen Ehefrau Mathilde geb. Haase ge-

hörige zu Posen Vorstadt Schröda sub Nr.

39 b. belegene Grundstück, abgeschäfft auf 6720

Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. aufgabe der nebst Hypo-

tobefesten in der Registratur einzusehenden

Taxe soll

am 30. April 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlichen Gerichtsstelle subhaftet werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-

polkenbuch nicht ersichtlichen Realforderung

ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen,

haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Ein Vorwerk oder ein Probstei von circa 500 bis

800 Morgen mit oder ohne Inventurwerte

wird von einem reellen Landwirthe zu Johannic i.

zu pachten geachtet. Verpächter, jedoch nur Diese,

Zur Bequemlichkeit des hiesigen Publikums haben wir die Einrichtung getroffen, dass unsere Zeitung gegen ein Krüppeljahrlich 5 Sgr. sofort nach dem Erscheinen einem jeden Besteller pünktlich in's Haus gebracht wird. Wir ersuchen diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, entweder mündlich oder in unfrankirten Briefen die Bestellung an uns gelangen zu lassen.

### Die Expedition der Posener Zeitung.

Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.  
Zu der Mittwoch den 2. April Nachmittags  
3 Uhr sattfindenden Prüfung der Elementarklassen  
lädt ergebenst ein

**Dr. Sommerbrodt.**  
Pensionäre finden freundliche Aufnahme beim  
ehrw. **Graeter**, Halbdorffstraße 7.

### Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Der neue Kursus für Anfänger beginnt Dienstag den 1. April. Meldungen nimmt täglich entgegen, am besten zwischen 12 und 2 Uhr Mittags.

**Dr. Brennecke.**

Bekanntmachung  
Der neue Kursus in der seit dem 1. August 1858 hier selbst bestehenden von der königlichen Regierung zu Posen genehmigten

### höheren Töchterschule

beginnt mit dem 1. Mai c. und erlaubt wie auswärtige Eltern, welche ihre Tochter unserer Anstalt anvertrauen wollen, dieselben bei dem mit der Leitung der Schule betrauten Herrn Prediger Geßel in den Tagen vom 23. bis 30. April anmelden zu wollen.

Der Unterricht in den beiden Klassen ist bisher von drei Lehrern und zwei Lehrerinnen ertheilt und ist das Ziel der Anstalt, den Schülerinnen durch einen gründlichen und umfassenden Unterricht in der Religion, in der deutschen und französischen Sprache, Literaturgeschichte, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Naturlehre, im Rechnen, Schreiben, Zeichnen, im Gesange eine solche Ausbildung zu ertheilen, wie sie in den höheren Töchterschulen grösserer Städte gewonnen wird.

Von den aus unserer 1. Klasse abgegangenen Schülerinnen sind bereits mehrere nach

ähnlich beständiger Prüfung in die Gouvernanten-Institute zu Berlin, Posen und Breslau aufgenommen worden.

Zugleich bemerken wir, dass für tüchtigen Unterricht in der Musik und in weiblichen Hand-

arbeiten in unserer Stadt gesorgt ist und dass wir bereit sind, auf mündliche oder schriftliche An-

fragen über Pensionen in hiesigen Familien Auskunft zu ertheilen.

**Birnbaum**, den 28. März 1862.

Der Vorstand der höheren Töchterschule.

**Vatiche**, Rechtsanwalt. **Brusch**, Kaufmann. **Börner**, Kaufmann.

### Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier  
werde ich

**Mittwoch den 2. April c.**

**Vormittags von 9 Uhr**  
in dem Auktionslokale, Magazinstraße

Nr. 1

**Mahagoni- und Birken-**

**Möbel,**

als: **Sophia's**, eins mit Plüsch, **Trimeau**, Spiegel, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtöpfen, Kleider- und Speise-Apparate, 1 Schreibstuhl;

ferner: Bilder, Kleidungsstücke, Bettlen, Glas- und Porzellangeschirr, ein Auszieh-

tisch für 12 Personen, Lampen, Getreide-, Schankutensilien und Wirtschaftsgeräthe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung ver-

steigern.

**Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Hiermit bechre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mit heutigem Tage am hiesigen Platze

### Wilhelmsstrasse Nr. 25 im Hause des Goldarbeiter Herrn Wiśniewski

unter der Firma

## WIKTOR LOGA

### ein Tuch-, Wäsche- und Modemagazin eleganter Herrnartikel

eröffnet. Meine Verbindungen mit den besten Bezugsquellen, genaue Kenntnisse, sowie reelle Grundsätze und hinreichende Mittel, setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und das Wohlwollen und Vertrauen, um welches ich hiermit ergebenst bitte, zu recht fertigen.

**Vollständiges Tuchlager** vom einfachsten

inländischen bis zum feinsten niederländischen.

**Französische und englische Phantasiestoffe**, zu Paletots, Jaquets,

Pantalons.

**Westen** in Cachemir, Seide, Velours und Piqué.

**Crocodill-Cloth** zu Reiseanzügen.

**Schlafrock-Stoffe**, Wolle und Halbseide, in schönster Auswahl.

**Grosses Lager fertiger Wäsche eigener Fabrik:**

**Oberhemden** von inländischer biestfelder, hrabanter, holländischer Leinwand und Shirting.

**Bunte Oberhemden.**

**Nachthemden** von Greiffenberger und Herrenhuter Leinwand und Shirting.

**Bunte Flanellhemden**, englisch.

**Tusentücher** in Leinen, franz. Batist, weiss und bunt.

Bei Bestellungen von ausserhalb auf Oberhemden bitte ich, um solche gleich passend finden zu können, die Halsweite beizufügen. Jede Bestellung wird in kürzester Zeit ausgeführh.

**Unter-Jacken.**

**Unter-Beinkleider** in Baumwolle, Wolle, Vigogne und Seide,

**Unter-Beinkleider** von Kettenzeug (Reithosen).

**Socken** in Baumwolle, Vigogne, Cachemir und Seide.

### Waaren-Verzeichniss.

**Vollständig sortirtes Cravatten-Lager**, englische und französische Schlippe, Scarps, Shawls, Bonvivants etc. etc.

**Salon-Cravatten.**

**Warne Habskleidungen** in grosser und sehr eleganter Auswahl, Cache-nez, Müllers etc. etc.

**Depôt französischer Handschuhe** von **Jouvin**.

**Wiener Glace**, seidene und wildlederne Waschhandschuhe.

**Lager ostindischer Taschentücher.**

**Englische Plaids und Reisedecken.**

**Elegante Reise- und Negligée-Mützen.**

**Gamaschen und Negligée-Schuhe.**

**Englische Patent-Regenschirme.**

**Französische Bijouteries.**

**Parfums, englische und französische.**

**Eau de Cologne.**

### Grosses Lager echt importirter Havannah-Cigarren.

Directe Verbindungen mit Paris und London setzen mich in den Stand, das Lager stets in Nouveautés, sofort nach Ihrem Erscheinen auf das Vortrefflichste sortirt zu erhalten.

Auf Wunsch übernehme ich die Anfertigung von Anzügen nach den neuesten englischen und französischen Original-Modellen. Hochachtungsvoll

## Viktor Loga.

### Wasserleitungen

aus verzinkten Bleirohren  
für Wohngebäude und Brennereien führt unter Garantie aus.

### Grosser

in Posen, Neustraße 4.

**Empfehlenswerth für**

**Damen.**

Derselbe hat uns das Zuschniden und Anfertigen von Damenkleidern so unglaublich schnell

fachlich und gründlich gelehrt, dass wir nicht umhin können, dies öffentlich dankend anzuerkennen.

Grätz, im März 1862.

Wanda Arckig, Anna Herberg, Ida Kiersch,

Emilia Stanicka, Rosalie Guttmacher, Sophie

und Karolina Sarlow, Cecilia Platzer.

### Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Gerichts werde ich auf der Probstei zu Kriewen den Nachlass des

Probstes Poniecki und zwar:

a) am 3. April c. die Pferde, Kühe, Ochsen,

Kälber, Schweine und Hohlrinde;

b) am 4. April d. Z. 94 Mutterkühe,

86 Hammel, 17 Färblinge und 68 Lämmer,

sowie einiges anderes Wirtschafts Inventar

neben Gefüdeten.

von Morgens 8 Uhr ab, meistbietend ver-

Kosten, den 29. März 1862.

**Jewasinski**, Altuar.

Für Bauherren u. Baumeister.

Schlesischer Trakt nebst Gebrauchs anwei-  
lung ist zu haben kleine Mitterstraße Nr. 7  
In Krug's Hotel, St. Martin 41, ist vom

1. April der Dung zu verpachten.

Gelben Riesen-Kniet-Abwesamen,

fortgezüchtet aus der bekannten ausgezeichneten

Breslauer Pferdes Rasse, der Schaf-

sel 5 Thlr., die Menge 10 Sgr., verläuft

Weizen und rothen Klee, echt französische

Luzerne, Rhhegras, Thymothee, Lupinen,

so wie alle anderen Samenreien empfiehlt

### S. Calvary.

### Landwirthen und Blumenfreunden

empfehlen wir außer allen Sorten Land-, Forst- und Gartensämereien, so wie Stauden und Pflanzen, welche laut unserem ohne Kosten zu verab-

reichenden großen Samenverzeichnisses pro 1862 in bester Güte stets vorrätig sind.

1) Vollglänzende, gepflichtete, gelbe Saatlupinen, eben so blaue, in

in jeder Quantität.

2) Holl. Sommerraps (Aveel) von vorzüglicher Güte.

3) Pinus sylvestris (1861er).

4) Amerik. Pferdezahn-Mais (gelb und weiß), haben wir seit 3

Wochen pr. Dampfer "Saxonia" erhalten und bitten um gütige Beach-

tung die Samen- und Pflanzenhandlung

Posen, ult. März.

### Gebrüder Auerbach.

Auf dem Dominio Ku-

raene, eine Meile vom Bahnhofe Alt-Bogen

entfernt, stehen

7 sette Ochsen (hochsehn)

zum Verkauf.

Hier stehen 16 starke Zugochsen,

die aber auch für den Fleischer ge-

eignet sind, zum Verkauf.

Ryczywót, den 25. März 1862.

**Das Dominium.**

Ein wohlbekannter Schneider's Bad.

Apparat ist zu verkaufen beim App. Ver-

Kath. Dr. Grossow, Halbdorffstraße 12.

Donnerstag  
den 3. April c.  
bringe ich  
mit dem Nachm. Zuge  
einen Transport frischmellender Neubrucker

Kühe nebst Kälbern zum Verkauf nach Po-

sen und logire in Budwigs Hotel.

**J. Klakow**, Viehhändler.

500 Blöcke

**Porto-Plata Mahagoni-Holz**

in grossen mittleren und kleinen Dimensionen von vorzüglicher Qualität sollen in beliebigen grösseren und auch kleineren Partien sehr billig verkauft werden auf dem Holzplatz von

**J. J. Wolff & Comp.** in Berlin,  
Neue Friedrichstraße Nr. 32.

Tranchir, Tisch-, Dessert-, Taschen-, Fe-

der in diesem Jahre von mir echt, frisch und von exprobter Keimkraft in bester Güte zu beziehenden Garten-Gemüse, Blumen und ökonomischer Futterkräuter und Grassamen ist heute in Nr. 76 als 2. Beilage dieser Zeitung, so wie der Gazeta W. X. Poznańskiego Nr. 77 inserirt, worauf ich hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube und dieselben zu geneigten Aufträgen empfehle.

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße 5, nahe am Börsenplatz, Erster und alleiniger Sohne des Samen Pohl's neuer 1845, 1854 u. 1856 gefallenen Neuen Futter-Kunst-Art. (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Sohne des Samens Dauci Carrotas albae viridicripitius gigantea.



Das

# Die Zeitung

## Meine Frühjahrs-Nouveautés

bestehend in englischen und französischen Paletot-, Rock-, Bekleider-

gehörigen Modellsäcken sind eingetroffen.

Insbesondere empfiehlt ich: englische und französische Hüte, erste auf Kork, engl. Regenmäntel,

engl. Reisedecken, engl. Regenschirme, Reithandschuhe, engl. Halskrägen und franz. Chemi-

sets in verschiedenen neuesten Mustern, ostindische seidene und grässleinene Taschentücher,

Halstücher, Krawatten &c. &c. zu auffallend billigen jedoch festen Preisen.

M. Graupé, Wilhelmstraße 16.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten Brückenwaagen in allen Dimensionen, nach Decimal- und Centesimal-System (letztere von 100 Ctr. an), besonders für die Landwirtschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von

A. C. Herrmann in Berlin, Elisabethstr. 19.

Dem geehrten Publikum mache wir bekannt, daß wir zu dem bissigen Markt wiederum mit unserem Lager von Schuh und Stiefeln aus Frankfurt a. O., angelommen sind, und offerieren die bekannt gute Ware zu den billigsten Preisen.

Unser Stand ist neben der Haupt-

T. Borozynski.  
Jertig. Knebel.

Indem ich meine neuen Brückenwaagen, für deren Güte ich als Selbstverfertiger garantie, empfehle, bemerke ich, daß unrichtige und schadhafe gründlich repariert und bereitgestellt werden. F. Kadelbach, Breitestr. 12.

Eine Fournierschneide-Maschine, fast neu, ist billig zu kaufen Graben Nr. 2.

Petum optimum  
solem.  
unter der Sonne.

Der beste Tabak

W. Ermeter & Co. in Berlin hat sich einer schnellen Verbreitung zu erfreuen gehabt und empfiehlt solchen in Dritt- und Sechs-

und 1 Sgr.

Wasserstraße Nr. 22/23.

R. Suter.

J. C. Höninger in Berlin,  
Havannah-Cigarren-Importeur,

Mohrenstraße Nr. 50, Ecke der Friedrichstraße,  
Belegte.

Inhaber des Generaldepots für Deutschland

Fernandez de Garvalho & Co. in Havannah,  
empfiehlt seine ausschließlich direkt importierten

Havannah-Cigarren

zu sehr niedrigen Preisen den geehrten Konsumenten, Wiederverkäufern und Cigarrenhändlern.

Zuletzt können größere Ordres direkt von Havannah effeuert werden.

Durch meinen mehrjährigen Aufenthalt in der Havannah habe ich die verschiedenen berühmten Tabakplantagen und deren Ergebnisse, so wie die renommiertesten Fabrikate genau kennen gelernt und bin vermöge meiner dortigen Verbindung in den Stand gesetzt, allen Anforderungen in diesem Artikel auf das Beste zu genügen.

Meine billigsten Sorten sind Havannah-Land- oder Plantagen-Cigarren in verschiedenen Formen und Qualitäten von 20 bis 35 Thlr. pr. Stück; ferner führe ich fast sämtliche renommierte Brände in Prima, Sekunda- und Tertia-Qualität von 40 bis 160 Thlr. — Brände, die ich nicht auf dem Lager habe, kann ich auf Verlangen von Havannah beordern und effeuieren.

Neben meinem Comptoir habe ich ganz nach amerikanischem Style einen Rauchsalon (smoking room) eingerichtet, in welchem dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, sämtliche Sorten meines reichvollen Lagers in Augenchein zu nehmen und zu prüfen.

Um den geehrten Publikum, insbesondere dem auswärtigen, Gelegenheit zu bieten, sich näher mit meinem Lager und dessen Preisen vertraut zu machen, gebt ich ab und vorliegende von allen Gattungen Proben der kleinsten Quantität — unter Berechnung der Welle-Preise. Auswärtige Bestellungen werden frankt erbeten und Probensendungen durch Postverschluß entnommen.

Dr. Beringuer's  
Echt persisches  
Insekten-Pulver,

wie auch die daraus gezogene  
Tinktur

die Farbenhandlung  
von Adolph Asch,  
Schloßstraße 5.

Waldschneppen  
empfiehlt und empfiehlt  
H. G. Wolff,  
Wilhelmstraße 47.

Schweizer Kräuterfäße  
empfiehlt

die Niederlage Giezmansdorfer Fabrikate Schlossstr. 2.

und Westenstoffen nebst den dazu gehörigen Modellsäcken sind eingetroffen.

Insbesondere empfiehlt ich: englische und französische Hüte, erste auf Kork, engl. Regenmäntel,

engl. Reisedecken, engl. Regenschirme, Reithandschuhe, engl. Halskrägen und franz. Chemi-

sets in verschiedenen neuesten Mustern, ostindische seidene und grässleinene Taschentücher,

Halstücher, Krawatten &c. &c. zu auffallend billigen jedoch festen Preisen.

M. Graupé, Wilhelmstraße 16.

und Westenstoffen nebst den dazu gehörigen Modellsäcken sind eingetroffen.

Insbesondere empfiehlt ich: englische und französische Hüte, erste auf Kork, engl. Regenmäntel,

engl. Reisedecken, engl. Regenschirme, Reithandschuhe, engl. Halskrägen und franz. Chemi-

sets in verschiedenen neuesten Mustern, ostindische seidene und grässleinene Taschentücher,

Halstücher, Krawatten &c. &c. zu auffallend billigen jedoch festen Preisen.

M. Graupé, Wilhelmstraße 16.

Täglich frische Pressehefe  
empfiehlt

die Niederlage  
Giezmansdorfer Fabrikate  
Schlossstraße Nr. 2.

Maitrank  
von frischen rheinischen Kräutern bei  
Carl Schipmann Nachfolger

(Rud. Dietrich.)

Das Dom. Samter  
empfiehlt täglich frische Tischbutter

im Milchhause Friedrichstr. Nr. 20.  
Fettgeringe in schönsten Qualitäten à 2, 4,  
5, 6 und 8 Pf., à Mandel 2½, 3, 5, 6, 8  
und 9 Sgr., auch in Tonnen sehr billig, auch alle anderen Sorten-Heringe bestens und billigstens

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Täglich frische Austern  
bei Carl Schipmann Nachf.

(Rud. Dietrich.)

1000 Scheffel rothe und weiße Speisekartoffeln sind zu verkaufen in Nehringswalde bei Wreschen.

Frisches süßes Pfauenmenü in schönster Qualität à 2½ Sgr. pr. Pfund, bei 10 Pfund

und gar zu beseitigen!

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. meine Restauration nach der

großen Gerberstraße Nr. 32,  
neben dem Hotel de Paris verlegt habe.

Außerdem werde ich einen Abonnements-Tisch eröffnen und stets für gute Spellen, Getränke und Bedienung Sorge tragen. Neben dem gewöhnlichen Posener Bier werde ich auch das beliebte Werder-sche doppelte Bier halten.

Fr. Schlichting.

Mein Büro befindet sich im Colosseum, Brüderstr. Nr. 4.

S. A. Auferbach.

St. Martin 78 ist in der Belsetage eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen Breitestraße 7, eine Treppe, bei Bendix.

Benetanerstr. Nr. 4 ist eine möbli. Parterrestube nach vorn billig zu vermieten.

Kl. Gerberstr. 2 i. e. m. St. e. T. zu verm.

Ein zum Obersöster qualifizierter Forstmann kann eine dauernde Ausstellung erhalten. Festes Gehalt 600 Thaler pro anno, bei freier Wohnung, Alter- u. Wiesen Nutzung, Deputatsholz und Nebenkosten bis ca. 200 Thlr. jährlich. Weitere Auskunft ertheilen auf frankte Aufträge.

A. Götsch & Comp. in Berlin, Jeruzalemstraße 63.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei R. Wismach, Bäckermeister, St. Martin Nr. 63.

Ein Knabe armer aber ordentlicher Eltern, ohne Untertrieb der Konfession findet als Lehrling ein dauerndes und guten Unterkommen. Zu erfragen Wallstraße 78, im Laden.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Person sucht eine dauernde Beschäftigung als Dolmetscher im Büro eines Reichsstaats oder Landräths. Nähere Ausk. erhält die Exp. d. Btg.

Rob. M. Sloman's Packetschiffe  
durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expediert:

von Hamburg direkt nach New-York und Quebec  
am 1. und 15. eines jeden Monats

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn Rob. M. Sloman allein ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concess. Expedienten in Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Packet. Akt. Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

evangelisch Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff Teutonia, Capt. Laube, am Sonnabend den 5. April.

Borussia, Trantow, am Sonnabend den 19. April.

Hammonia, Schwansen, am Sonnabend den 3. Mai.

Saxonia, Ehlers, am Sonnabend den 17. Mai.

Bavaria, Meier, am Sonnabend den 31. Mai.

Passagepreise: Erste Klasse.

Nach New York pr. Er. Thlr. 150, pr. Cr. Thlr. 100, pr. C. Thlr. 60.

Nach Southampton pr. St. 4, pr. St. 2, 10, pr. St. 1, 5.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. pr. C.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpackete finden statt:

nach New York am 15. April per Packetsschiff Elbe, Capt. Böhl, 1. April

Quebec, 1. April

Näheres zu erfahren bei August Böll, Wm. Miller's Nacht, Hamburg,

so wie bei den für den Anfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Satzung gültiger Verträge, bewollmächtigten Generalagenten.

H. C. Platzmann in Berlin, Luisenplatz Nr. 7,

und dessen konzessionirten Spezialagenten S. L. Scherk in Posen, Breitestraße Nr. 9.

Offene Stellen!

Stellen suchende des Handels, des Lehr- und Erziehungsfaches, der Landwirtschaft und des Forstwesens, sowie in allen übrigen Wissenschaften und Branchen und in allen Chargen höherer Berufszweige, finden in der alle Dienstage erscheinenden Versorgungszeitung "Vacanzen-Liste" alle ödenen Stellen gewissenhaft und genau (unter Angabe der direkten Adressen) mitgetheilt, welche im In- und Auslande zu besetzen sind. Die Vermittlung von Commissionären und somit die dadurch entstehenden Geldopfer stellt sich diese Zeitung zur Aufgabe, ganz und gar zu beseitigen!

Offene Stellen werden gratis in die Zeitung aufgenommen und alle Prinzipale sowie Behörden um gefällige Mittheilung von Vacanzen aller Art dringend ersucht.

Inserte anderer Art, als Verkäufe, Vergabungen, Associe und andere Gesuche etc. versprechen im Anhange der Vacanzenliste den günstigen Erfolg und werden diese mit 2 Sgr. per Zeile berechnet.

Das Abonnement kann täglich beginnen und zwar auf 1 Monat (5 Nrn.) mit 1 Thlr.

auf 3 Monat (13 Nrn.) mit 2 Thlr.

prämmerando, wofür das Blatt pünktlich und frankirt nach allen Orten versandt wird von

A. Rettemeyer's Zeitungsbüro in Berlin.

Fremdenblatt

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, um 1/2 Uhr Nachmittags eröffnet zu lassen, zu welcher Zeit dasselbe in der Expedition der Posener Zeitung gegen eine vierteljährliche Prämierung gebüht von 10 Sgr. abgelehnt werden kann.

In diesem Fremdenblatte werden die bis 9 Uhr Vormittags im Fremdenbüro angemeldeten Fremden, so wie ein Verzeichniß derjenigen gestohlenen, gefundenen und verloren gegangenen Gegenstände enthalten sein, welche der königlichen Polizeidirektion oder uns zur Kenntniß gebracht werden.

Die Aufnahme der Fremden erfolgt übrigens nach wie vor in der um 4 Uhr Nachm. erscheinenden Zeitung.

Posen, den 26. März 1862.

Die Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

! Das ! Literatur-Export-Comptoir in Hamburg

liest zu den dabei bezeichneten wahren Sportpreisen nachstehende Werke, und zwar so neu und fehlerfrei, wie solche aus der Buchbindewerkstatt hervorgegangen.

Schiller's sämtliche Werke, beste Cotta'sche Prachtausgabe mit Stahlstich Prachtband gebunden, nur 4½ Thlr. — Walther Scott's sämtl. Werke, schön vollständig. Ausgabe in 175 Bdn., elegant, nur 4 Thlr. 20 Sgr.!! (A. Ausg. 3½ Thlr.!!)

Roman-Bibliothek der beliebtesten Schriftsteller, 20 Bdn., gr. Ott., nur 1 Thlr. 5 Sgr. — Illustrirte Naturgesch

**Die Verfassung Englands.**Dargestellt von **Dr. Ed. Fischer.**

570 Seiten. 8. 2 Thlr. 10 Sgr.

In dem mässigen Umfang eines Bandes behandelt dies Buch das ganze Gebiet der engl. Verfassung, insbesondere die Selbstregierung und das parlamentarische Recht. In der jetzigen Zeit erscheint die Kenntnis des englischen Rechts- und Staatslebens für uns von doppelter Bedeutung.

**M 2. IV. A. 7. B. II. — J. I. fällt aus.****Evangelischer Verein der Gustav Adolf-Stiftung.**

Am 18 und 19. Juni d. J. soll in biefiger Kreuzkirche das Jahresfest des Posener Provinzialvereins der Gustav Adolf-Stiftung gehalten werden. An diesem Jahresfeste sind wiederum sehr erhebliche Unterstüzung zu bewilligen für eine große Zahl armer evangelischer Gemeinden unserer Provinz, welche bisher aus unseren Mitteln Hülfe bei ihren kirchlichen Notthänden erhalten haben und solcher Hülfe nicht entbehren können. Nach Beschluss unserer Verlammung vom 29. d. M. sollen demnach jetzt wiederum, wie in früheren Jahren, in den hierzu besondre abgegrenzten Stadtbezirken Liebesgaben für unsere Vereinszwecke erhoben werden.

Das Einammlen solcher Gaben, welche in gedruckte Sammelbücher eingetragen und nach den Gesamterträgen der einzelnen Sammelbücher durch diese Zeitung als eingeliefert werden bezeichnet werden, haben übernommen die Herren: Regierungssekretär **Barnick**, Militär-Oberprediger **Bork**, Lehrer **Friese**, Lehrer **Harhausen**, Sekretär **Hermann**, Raum. **F. A. Krüger**, Schreiber **Steinbrunn**, Oberlehrer **Dr. Tiesler** und Delon. Kommissar **Wendland**.

Wir richten nun an alle: unsere lieben Gläubigen gebeten hier die herzlich und dringende Bitte, nach besten Kräften an den oben genannten Sammlungen sich zu beteiligen. Auch die kleinste Gabe wird dankend angenommen; denn nicht darauf kommt es an, daß Wenige viel spenden, sondern daß recht Vieles, wenn auch nur ein Geringes, nach dem Maße ihres Vermögens beisteuern.

Posen, den 31. März 1862.

Der Vorstand des Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung.

**Familien-Nachrichten.**

Am 29. d. M. Abends 10 Uhr entschlief nach einem kurzen aber schweren Leiden mein geliebter Sohn August Neumann. Dies zeigte tieferdrückt an.

die trauernde Witwe mit ihren vier unerzogenen Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5½ Uhr vom Trauerhause, Fischerstr. 3, aus statt.

F. Radeck.

**BAZAR.**

Sonntagsabend den 5. April 1862.

**CONCERT**

der Herren

**Hans von Bülow,**

Violinvirtuos.

Das Nähere wird durch die Zeitung veröffentlicht.  
**Billets zu unnumirirten Sitzplätzen**  
à 1 Thlr. **Vallon** und **Stehplätze**  
à 20 Sgr. sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.  
Kassenpreis 1 Thlr. 10 Sgr.

**Lambert's Salon.**

Mittwoch den 2. April.

**Sinfonie-Konzert**unter Leitung des Herrn **Aoy.**  
Duv. **Don Juan** und **Oberon**. Sinfonie C-moll von **Bethoven** u. D-dur von **Haydn**. Aufgang 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Rauchen ist nicht gestattet.

F. Radeck.

**Fonds- u. Aktienbörsse.**

Berlin, 29. März 1862.

**Eisenbahn-Aktien.**

Uchen-Düsseldorf	87½ bz
Uchen-Maastricht	23½ bz
Usterd. Rotterdam	90½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	108—111½ bz
do. Lt. B.	97 bz
Berlin-Anhalt	140 bz
Berlin-Hamburg	117½ bz
Berl. Potsd. Magd.	180 bz
Berlin-Stettin	128 bz
Berl. Schw. Freib.	122½ bz
Bries-Niehse	70½ bz
Görl.-Grefeld	—
Görl.-Winden	177-78 bz u B
Groß-Dörp. (Wilh.)	47 bz
do. Stamm-Pr.	—
do. do.	91 bz
Köln-Bittauer	—
Kudwigsdorf. Berl.	131 bz
Magdeb. Halberst.	290 bz
Magdeb. Wittenb.	43—½ bz
Münz-Budwigsb.	120—½ bz
Münzburger	53½ bz u B
Münz-Düsseldorf	87½ bz
Münz-Maastricht	96½ bz
Münz-Norddeut.	93½ bz
Münz-Schw. Freib.	53 bz
Münz-Schw. Zweigb.	48 bz
Münz-Wittgenb.	95 bz
Münz-Wittgenb.	59½ bz
Münz-Wittgenb.	141 bz
Münz-Wittgenb.	124 bz
Münz-Wittgenb.	135 bz
Münz-Tarnowitz	40 bz
P. Wilh. (Steel-B.)	57½ bz
Waaren-Kr. Antb.	—

An der heutigen Börse waren Eisenbahntickets fest.

Breslau, 29. März. Die Börse war heute in wesentlich besserer Stimmung und wurden namentlich Freiburger, Neisser und Oppeln-Larnowitzer Eisenbahntickets bei bedeutendem Umsatz höher bezahlt.

Schlusskurse. Diconto. Komp. - Antb. — Destr. Bank-Aktien 73½ Gd. Destr. Loope 1860. —

Posener Bank. — Schlesischer Bankverein 96 Gd. Breslau-Schweidnig-Freiburger Alt. 122½ Gd. dito Prior.

Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. — dito Prior. Oblig. Lit. E. — dito Prior. Oblig. 95½ Br.

Neisse-Brieger 71½ Br. Oberleichter Lit. A. u. C. 142½ Br. dito Lit. B. 126½ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito

Prior. Oblig. Lit. E. 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 86½ Gd. Oppeln-Larnowitzer 40½ Br. Rosel-Oberb.

4½ Br. dito Prior. Oblig. — dito Stamm-Prior. Oblig. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 29. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Auf bessere Pariser Notrungen

österreichische Effetten belebter und höher bezahlt.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel

86. Darmstädter Bankaktien 209. Darmstädter Zettelbank 251. Steininger Kreditaktien 87½. Luxemburg

Kreditbank 99½. 3% Spanier 48%. 1% Spanier 43%. Span. Kreditbank Pereira 480. Span. Kreditbank v.

Rothschild 500. Kurchef. Loope 57½. Badische Loope 55½. 5% Metalliques 49%. 4% Metalliques 43%. 1854er

Integrale 63½.

Schlusskurse. Staats-Premian-Anteile 121. Preuß. Raffenscheine 104½. Ludwigshafen-Berbach 131.

Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel